

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

in Łódz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop., pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

## Restaurant Hotel Mannteuffel

— empfiehlt —

das berühmte und beliebte Culmbacher Export-Bier

### Wonnebräu.

## CONCERT

# Paderewski

10. Januar 1904

Diejenigen Herrschaften, welche Billie zu obigem Concert bei uns bestellt haben, werden  
 höflichst gebeten, solche binnen 10 Tagen gefälligst einzulösen, widrigenfalls dieselben ander-  
 weitig verkauft werden müßten.

Hochachtungsvoll

Grzegorzewski & Kulesza,

Pianoforte Niederlage Dzielnas 26, Telefon Nr. 510.

Hiermit beehre mich bekannt zu machen, dass ich mit heutigem Tage den Alleinver-  
 auf der durch ihre Vorzüge bekannten Naphthaseife (speziell für Wäsche) für das Petri-  
 kauer Gouvernement

### Herrn Władysław Piętka

Łódz, Petrikauerstr. № 111

betragen habe, an welchen alle Bestellungen zu richten sind.

Hochachtungsvoll

I. N. Notkin in Minsk.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, beehre mich hiermit anzuzeigen, dass,  
 nachdem ich den ausschließlichen Verkauf der Naphtaseife für das Petrikauer Gouvernement  
 erhielt, ich eine Niederlage zum Engros- und Detailverkauf in Łódz, Petrikauer-Strasse  
 № 111, Telefon № 851, eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

Władysław Piętka.

### Die Butter-Niederlage

Widzewskasstraße № 62

empfehle ihre anerkannt vorzügliche

## Kujawier Tafelbutter,

die auch frische, schwach gesalzene und Rohbutter

in soliden Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### Tisza's Kampf

### mit der Obstruktion.

Wien, 1. Dezember.

In beispiellos heftigen Redeschlachten ringt Graf  
 Tisza in jeder Sitzung des ungarischen Abgeord-  
 netenhauses mit der Opposition, ohne deren Ob-  
 struktion niederzwingen zu können. So viel Muth  
 und Schlagfertigkeit er in diesem Kampfe auch  
 erbraucht, so steht er doch nach jedem heftigen  
 einen Siege wieder dort, wo er vom Anfang an  
 stand hat.

Nach hartem Bemühen gelang es ihm end-  
 lich, den Antrag auf Abhaltung von Parallelsit-  
 zungen durchzubringen, doch schon der vorgestrich-  
 te Tag, der die Durchführung dieser Maßregel  
 bringen sollte, schließt mit einem Mißerfolge für  
 die Regierung ab. Die Opposition setzte mit der  
 kalten Obstruktion ein, indem sie mit Abstim-  
 mungen die Vormittagsitzung bis in die Abend-  
 stunden hinauszog, so daß es zur Parallelsitzung

gar nicht kommen konnte und noch viel weniger  
 zu einem meritorischen Beschlusse. Die Obstruk-  
 tionsstatik wechselte zugleich mit Sturmzügen  
 und persönlichen Angriffen von einer Interität,  
 die deutlich zeigte, daß die Opposition nichts an  
 Kraft und Schärfe eingebüßt hat.

Aber auch die Opposition darf nicht allzu-  
 stolz darauf sein, daß sie die geplante Parallelsit-  
 zung formell illusorisch machte, denn in  
 Wahrheit mußte sie doch ununterbrochen neun-  
 einhalb Stunden im Kampfe ausharren und  
 hatte auch überdies mit der Einbringung ihres  
 Mißtrauensvotums gegen den Präsidenten des  
 Hauses v. Perczel wenig Glück.

Herr v. Perczel wehrte den gegen ihn ge-  
 führten Angriff mit Energie und Geschick ab. Er  
 wies überzeugend nach, daß seine Zettung der  
 Verhandlungen und speziell die Beschlußfassung  
 über die Doppelsitzungen außerhalb der Geschäfts-  
 ordnung entsprechend sei. Er berief sich dabei  
 auf die verstorbenen Mitglieder Horanöky und  
 Szilasy und erinnerte an drei Fälle, wo das  
 Haus Parallelsitzungen abgehalten habe. Der  
 Tisch des Präsidenten stehe so hoch, daß die  
 Bogen der Parteileidenschaften gar nicht zu ihm  
 dringen können, und es wäre die erste unparla-  
 mentarische That seines Lebens, wenn er auf  
 Wunsch Polony's seinen Platz verlasse. Das  
 wäre eine Erniedrigung erstens für den Präsi-  
 denten selbst, zweitens auch für seine Person.  
 (Lebhafte Beifall rechts.)

Die Opposition entschädigte sich für die Ab-  
 sührung durch vehemente Ausfälle gegen die Person

des Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Unter An-  
 derem erging sich der Abg. Hoch in Lobpreisun-  
 gen für den Grafen Apponyi und zitierte als  
 Gegenpart einen Ausspruch des ungarischen Poli-  
 tikers Edmund Bödöy, welcher lautet: Die  
 Tisza gleichen Rauchfangkehrern; je höher sie  
 steigen, desto schmutziger werden sie. (Lebhafte  
 Beifall bei der Opposition.)

Graf Tisza ließ diesen Angriff unbeachtet,  
 trat aber wiederholt der lärmenden Opposition  
 scharf entgegen und versicherte, daß er mit ihr  
 schon fertig werden würde, was wieder einen un-  
 beschreiblichen Tumult entfiesselte. Graf Tisza er-  
 klärte weiter: Die Opposition hat nunmehr  
 offen einkannt, daß sie eine persönliche Politik  
 verfolge. Denn sie hat als Hauptzweck ihrer  
 Obstruktion die Entsetzung des Reichers aus der  
 Regierung bezweckt. Ein solches Vorgehen ge-  
 höre die Verfassung. (Lebhafte Zustimmung  
 rechts. Großer Lärm links.)

Das bemerkenswertheste Moment der letzten  
 Sitzung war jedoch, wenn wir von den bereits  
 usuell gewordenen Färsenen, Ordnungsrufen und  
 der Suspension der Verhandlung absehen, das  
 Eingreifen des gewesenen Ministerpräsidenten Gra-  
 fen Khuen-Hedervary in die Debatte. Er stellte  
 sich offen auf die Seite Tisza's und schilderte, auf  
 eine Bemerkung des Abg. Polonyi reagierend, die  
 Einzelheiten der seinerzeitigen Verhandlung mit  
 der Opposition und sagte, bevor die Verhandlung  
 mit der Opposition begonnen haben, hätten  
 ihn einige Freunde aufmerksam gemacht, daß es  
 räthlich wäre, zu diesen Verhandlungen auch Zeu-  
 gen beizuziehen. Er sehe jetzt ein, daß seine  
 Freunde Recht gehabt haben und daß er gut ge-  
 than hätte, zu den Verhandlungen, an de-  
 nen auch Polonyi theilgenommen, Zeugen mitzu-  
 nehmen.

Graf Khuen-Hedervary schloß seine Ausführ-  
 ungen mit der Erklärung: Ich bin eben in  
 meinem guten Glauben, daß man die parlamen-  
 tarische Ordnung mit friedlichen Mitteln herstel-  
 len könne, zu weit gegangen. Ich sehe nun ein,  
 daß das nicht möglich war, und so werde ich  
 denn (mit erhebener Stimme) den gegenwärtigen  
 Herrn Ministerpräsidenten aus allen meinen  
 Kräften mit Leib und Seele darin unterstützen,  
 diese parlamentarische Ordnung, mit welchen Mit-  
 teln immer dies gelingen mag, herzustellen. (Stür-  
 mischer, minutenlanges Beifall und Applaus rechts.  
 Rufe links: Ghypp! Bonus!)

### Aus Afghanistan.

Seit einiger Zeit beschäftigt man sich in  
 England ernstlich mit der regen militärischen Thä-  
 tigkeit, die in Afghanistan einfallend wird. Auch  
 heute liegen wieder neue Beweise dafür vor. Wir  
 entnehmen einem längeren Berichte des Reuters-  
 schen Bureau aus Peshawar, daß der Emir den  
 Sirdar Nasrullah Khan zum Oberkommandieren-  
 den der afghanischen Armee ernannt hat. In  
 dieser Eigenschaft legt der Sirdar, der bei Difizie-  
 ren und Mannschaften sehr beliebt ist, außerordent-  
 liche Regelmäßigkeit an den Tag. Jeden Morgen um  
 8 Uhr besichtigt er die Kavalerie Truppen, begiebt  
 sich von dort in das Kriegsministerium und un-  
 terbreitet im Laufe des Tages dem Emir die Vor-  
 schläge, die er in militärischer Beziehung zu ma-  
 chen hat. Nur geringfügigere Anordnungen trifft  
 er aus eigener Machtvollkommenheit. Einen be-  
 sonderen Werth scheint der Emir auf sein Wis-  
 semagazin zu legen, das der Sirdar jeden Tag  
 zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags zu inspizieren  
 hat. Die Truppen werden mit neuen Gewehren

versehen, während die alten Gewehre zur Aus-  
 rüstung von Freiwilligen dienen. Das ganze Trans-  
 portwesen wird nach neuen Verordnungen reorgani-  
 sirt. Der Oberkommandierende und das Offi-  
 zierskorps kommen den Wünschen des Emir in  
 jeder Beziehung entgegen. Auch in der Geschäft-  
 gieberei scheinen Fortschritte gemacht zu werden.  
 Ueber den Charakter des Emir, der in nicht allzu  
 fern liegender Zeit in der Entwicklung Zentral-  
 asiens eine Rolle spielen dürfte, giebt eine Rede,  
 die der Emir am Jahrestage des Todes des ver-  
 storbenen Emir's hielt, in gewisser Beziehung Auf-  
 schluß. Er sagte zu den ihm umgebenden Offizieren  
 und Beamten:

Es war meine Absicht, die Krönungszeremo-  
 nie mit großem Schaugepränge zu begehen;  
 aber ich habe wegen der Cholera und der Hun-  
 gersnoth diese Absicht aufgeben müssen. Ich danke  
 heute Gott, daß diese Plagen verschwunden sind  
 und daß das Volk wieder einmal in Ruhe leben  
 kann. Es ist mir nicht möglich, den Tag meiner  
 Krönung bereits jetzt zu bestimmen, ich hoffe je-  
 doch dazu bei dem nächsten Durbar im Stande  
 zu sein. Mit denjenigen, die ihre Verwandten  
 während der Cholerazeit verloren haben, empfinde  
 ich herzlich's Mitleid. Ich muß aber die Ange-  
 hörigen der Soldaten, die gestorben sind, bitten,  
 mir an Stelle der Verstorbenen die zu dem Zweck  
 verfügbaren Familienmitglieder zu schicken. Es wäre  
 mir lieb, die Witwen der Verstorbenen kennen zu  
 lernen, um ihnen eine Pension aussetzen zu  
 können. Der Emir wandte sich darauf an die  
 Vertreter von Turkestan, die sich bereits seit eini-  
 ger Zeit in Kabul aufhalten, und sagte zu ihnen:  
 Durch meine Mutter bin ich mit Euch ver-  
 wandt und ich werde mich freuen, Euch helfen  
 zu können, wenn Ihr jemals meiner Hilfe bedür-  
 fen solltet.

Er erkländigte sich darauf bei den turkesta-  
 nischen Vertretern, wie es mit den Pferden stehe,  
 die er für Transportzwecke von ihnen verlangt  
 habe. Die Turkestaniern schienen diese unangenehme  
 Frage vorausgesehen und eine Antwort bereits  
 bestimmt zu haben, denn sie erwiderten sofort  
 unter dem Ausdruck des Bedauerns, daß sie leider  
 alle überflüssigen Pferde bereits verkauft hätten, in  
 Zukunft aber dafür sorgen würden, daß der Emir  
 die genügende Anzahl Pferde erhalte, ehe sie den  
 Ueberschuß veräußerten. Sie fügten hinzu, daß sie  
 trotzdem hoffen, noch die nöthige Anzahl zusam-  
 menzubekommen. Schließlich verpflichteten sie sich  
 sogar schriftlich, daß allen Pferdehändlern verboten  
 werden solle, an irgend jemand anders als an den  
 Emir zu verkaufen. Für dieses Versprechen ließ  
 der Emir jedem der Leute ein Ehrenkleid und eine  
 goldene Medaille ausshändigen.

Mit eiserner Hand scheint der Emir in reli-  
 giöser Beziehung die Zügel zu führen und jeden,  
 der vom mohammedanischen Glauben abfällt, auf  
 das Schwerste zu strafen. So ließ er den frühe-  
 ren Mullah von Khost, den Sahrbzada Abdul Kas-  
 tif hinrichten, weil dieser, statt nach Mella zu  
 pilgern, unterwegs bei einem Freunde verweilt und  
 auf der Rückreise offen erklärt hatte, daß er ein  
 Anhänger der Lehre des Mirza Ahmed sei. Die  
 Familie des Hingerichteten erhielt den Befehl, nach  
 Kabul zu kommen. Die Hinrichtung selbst scheint  
 übrigens für die Kasse des Emir's nicht ganz un-  
 angenehme Folgen gehabt zu haben, da die gro-  
 ßen Güter des Hingerichteten als weitere Strafe  
 für den Glaubensabfall vom Emir konfiszirt  
 wurden.

### Inland.

#### St. Petersburg.

In einem Allerhöchsten Reskript Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna an die Gemahlin des General-Adjutanten Dragomirov, Sofia Abramowna Dragomirova, aus Fredensborg vom 11. November c. gedenkt Ihre Majestät deren im Jahre 1889 erfolgten Übernahme der Pflichten der Präsidentin des Kiewischen Kollektores und der Kuratorin der dort. Marien-Gemeinschaft Barmherziger Schwestern der Russischen Gesellschaft des Roten Kreuzes und führt an, daß der Personalbestand der Gemeinschaft, der im Jahre 1890 nur 33 Barmherzige Schwestern und 9 Kowjzen betragen, sich im Laufe ihrer 14jährigen höchst nützlichen und fruchtbarsten Tätigkeit auf 100 Personen gehoben habe, wärend das Kapital des Komittees und der Gemeinschaft von 47,000 Rbl. zum 1. Januar d. S. auf 255,421 Rbl. angewachsen sei; demgemäß sei dank ihren rastlosen Bemühungen i. S. 1902 bei der Gemeinschaft ein neues schönes Hospital mit 40 Betten errichtet worden. Diese hervorragenden Erfolge ihrer Tätigkeit gäben den besten Beweis dafür, mit welcher Liebe sie sich der Sache angenommen und welche Mühe und Sorgfalt sie auf die Erreichung dieser glänzenden Resultate verwandt habe. Ihr Bedauern über ihr Scheiden aus den gen. Kreisen ausdrückend, äußert Ihre Majestät, daß es ihr besonders angenehm sei, der Scheidenden Präsidentin Ihre aufrichtige und herzlichste Dankbarkeit für ihre der Sache des Roten Kreuzes gewidmete vierzehnjährige Mühe und Sorgfalt zu eröffnen.

Das Reskript ist unterzeichnet  
Ihre Sie liebende  
Maria.

Hoher Besuch im neuen Geburtshilflichen Institut. Am 20. November besuchten, wie die „St. Pet. Bzg.“ mitteilt, um 2 Uhr nachmittags Ihre Majestät die Königin der Hellenen Olga Konstantinowna und S. K. S. die Großfürstin Elisabeth Pawlowna das neue Geburtshilfliche Institut auf Wasilki-Drow und nahmen alle Räume eingehend in Augenschein, wobei der Direktor des Instituts Leib-Mediziner Professor Dit und der Erbauer des Instituts Prof. L. N. Benois die Erläuterungen gaben. Nach 4 Uhr nachmittags verließen die hohen Besucherinnen das Institut, nachdem sie den Professoren Dit und Benois ihre Befriedigung über alles Besichtigte ausgesprochen. Im Anschluss hatten Ihre Majestät und Ihre Kaiserliche Hoheit geruht, dem Spiel der elektrischen Orgel zuzuhören.

S. K. S. die Großfürstin Olga Alexandrowna im Volkshilflichen Institut. Am 20. November geruhte, demselben Blatte zufolge, S. K. S. die Großfürstin Olga Alexandrowna um 1/2 Uhr nachmittags den unentgeltlichen, unter ihrem Schutze stehenden Volkshilflichen Kindergarten zu besuchen. In Anwesenheit der hohen Besucherinnen wurden den vom Hochwasser betroffenen Kindern und ihren Eltern die vom Roten Kreuz und privaten Wohlthätern gespendeten Sachen verteilt. Im Kindergarten wird gegenwärtig fünfzig Gewächsen und Kindern unpöiar auch zur Nacht Unterkunft gewährt. Täglich werden an 200 Personen Mittage verabfolgt. Ihre Kaiserliche Hoheit

geruhte die Kinder zu liebevollen und deren Eltern über ihre Lage zu befragen. Um 2 1/2 Uhr nachmittags verließ die Hohe Besucherin den Kindergarten.

In einer Konferenz der Rechtsanwaltsgehilfen unter Vorsitz Passowers sprach der vereid. Rechtsanwalt Bobrischschew-Puschkin über das Recht der Verteidiger, auf Freisprechung geständiger Angeklagter zu plädieren. Nach Erörterung der Literatur der Frage, der einschlägigen Senatsentscheidungen und der Gesetzgebung kam der Vortragende zu dem Schluß, daß das Recht, geständige Angeklagte frei zu sprechen, resp. für deren Freisprechung zu plädieren, durchaus im Einklange stehe mit dem Geiste unserer Gesetzgebung, den Traditionen der Gerichtsbarkeit und den Meinungen unserer besten Juristen, wie des Justizministers Murawjew, Konis, Koinizis, Tatischejew u. a.

Sibav. Schäden durch Schneefall sind in Sibav in erheblichem Maße vorgekommen. Der Telephonbetrieb erlitt Störungen. Beim Niederstürzen ist, wie wir in der „Sib. Bzg.“ lesen, an einigen Stellen auch die oberirdische Leitung der elektrischen Starkstromleitung in Mitleidenschaft gezogen worden, doch sind deren Beschädigungen nicht erheblicher Natur. Die Drähte der Telephonleitung aber, die mit dem starken elektrischen Strom der elektrischen Leitung in Berührung gekommen sind, haben, auch wo sie nicht zerissen sind, durch Ölfen ihre Haltbarkeit eingebüßt und sind unbrauchbar geworden. Auch die telephonischen Apparate in den Häusern sind durch Abschmelzen der Bleiverbindungen in Unordnung geraten, wobei sie, theils durch Rauchentwicklung, theils durch unaufhörliches Läuten sich unangenehm bemerkbar gemacht haben. Auch die Leitungen von den Feuerwehreinrichtungen zu den elektrischen Alarmglocken waren in Unordnung geraten. Die Arbeiten zur völligen Wiederherstellung der Telephonanlage dürften einige Tage in Anspruch nehmen.

### Politische Rundschau.

Tisza's Trinkspruch auf den König. Bei dem Bankett, welches Ministerpräsident Graf Tisza zu Ehren der Deputation seiner Ugrar Wähler gab, brachte er einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Der Ministerpräsident sagte:

Das erste Glas weise ich Demjenigen, auf dessen geblühtem Haupte die Krone des heiligen Stephan glänzt, dem gesehen, von patriotischer Sorge erfüllten König. (Stürmische Oefenrufe.) Wenden wir uns an den ersten Ugar, dessen erhabene konstitutionelle Erscheinung, dessen väterliches gütiges Herz Gefühle des Dankes und der Hoffnung in uns erwecken. Der König ist die Verkörperung der Hoffnung, welche die Nation in ihre Zukunft setzt. (Lebhafter Beifall.) Was wäre in jüngster Vergangenheit aus uns geworden, wo wir so leichtsinnig mit dem Feuer gespielt haben, wenn der König nicht der Nation zur Seite gestanden wäre. (Lebhafter Beifall und Oefenrufe.)

Niemals kann ein Ugar an diesen König anders denken, als mit dem Gefühl der Huldigung, der Verehrung und der Treue. Aber niemals müßten wir mit größerer Huldigung, Eh-

furcht und Treue an ihn denken, als jetzt. Daher vereinigen sich unsere innigsten und edelsten Gefühle in dem Wunsch: Franz Josef I., der verfassungsmäßige König von Ungarn, lebe hoch! (Sticht endenwollende begeisterte Oefenrufe.)

Wenn es zu der Revision des Dreysus-Prozesses kommt, die die jüngsten Meldungen erwarten lassen, so wird sie, entsprechend den Absichten, die von allen beteiligten Faktoren kundgegeben worden sind, eine rein gerichtliche Angelegenheit bleiben. Unter diesen Umständen haben es auch die nationalstischen Kreise nicht leicht, die Sache in ihrem Sinne auszunutzen, und wie aus Paris gemeldet wird, sehen es die Deputierten dieser Richtung fast alle als ungewiss an, in der Kammer eine Anfrage zu stellen, da die Regierung und die überwiegende Mehrheit der Kammer selbst entschlossen sei, eine solche Erörterung zu verweigern. Der nationalstische Abgeordnete Congy beabsichtigt allerdings trotzdem eine Interpellation. Er erklärt, daß der Justizminister durchaus geschnellig vorgegangen sei, daß aber der Kriegsminister nicht das Recht gehabt habe, die Untersuchung vorzunehmen. Er werde übrigens, falls die Interpellation abgelehnt werden sollte, im Laufe der Budget-Debatte noch Gelegenheit finden, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Senator Gismoneau verlangt „Aurore“ zufolge, daß der Kassationshof das Urtheil des Kriegesgerichts von Rennes aufheben und Dreyfus vor ein neues Kriegesgericht verweisen soll; nicht nur das staatliche Interesse, sondern das besondere Interesse der Armee erfordere, daß der von militärischen Richtern begangene Irrthum von militärischen Richtern wieder gut gemacht werde.

In der letzten Sitzung der parlamentarischen Untersuchungs-Kommission für die Humbert-Angelegenheit kam es nach dem „Matin“ zu einem heftigen Auftritt zwischen dem Nationalisten Rossabau und dem Sozialisten Rouanet. Jener betonte, es sei offenbar die Absicht einzelner Kommissionsmitglieder, die Humbert-Angelegenheit zu vertuschen. Rouanet wies diese Behauptung sehr energisch zurück und erklärte, der einzige wirklich schwerwiegende Fall, der bisher festgestellt sei, betreffe einen Nationalisten, der von den Humberts Geld verlangt und erhalten habe, und dieser habe die Rückzahlung, den Wahlauftrag der Boteländeliga zu unterschreiben, in dem das Ministerium Waldeck-Rousseau beschuldigt wurde, mit dem Gelde der Humberts die Wahlkosten zu bestreiten.

Rom befindet sich schon wieder einmal in einer Art von freiwilligem Belagerungszustand. Und wiederum handelt es sich um Dinge, welche mit den Römern nichts zu thun haben sollten. Denn trotz aller leichtfertigen Sympathien mit den im Auslande wohnenden Anwandlern oder Stammesgenossen, handelt es sich in Anbetracht eine ausschließlich innerösterreichische Angelegenheit, und der sogenannten „Italiänität“ wird durch die wüthen Rufe: „Es lebe Trient, nieder mit Osterreich“ nur wenig genügt. Leider nimmt die Sensationspresse diese Dinge, Studentenemonstrationen genannt, viel zu ernst. Wer die lärmenden „Studenten“ vor dem österreichisch-ungarischen Hofkapitalkas an der Piazza Colonna sah, mußte sich unwillkürlich fragen: Wie kommen solche Kinder auf die Unversität? So bestand denn auch der weitläufige gütige Theil der Demonstranten

aus halbwüchsigen Burschen, welche mit der Unversität nicht das geringste zu thun haben, und welche erwiesenermaßen auf Befehl Erriva oder Abbasso rufen, ohne meistens auch nur im entferntesten zu wissen, um was es sich handelt. Das eine kann und muß immer wieder von neuem betont werden, daß es sich bei allen diesen Demonstrationen, seien es nun anti-österreichische oder franzosenfreundlich, nur um einen Nabal handelt, welcher eist durch die Art und Weise, mit welcher die Polizei demselben entgegentritt, eine gewisse Bedeutung erhält. Dem Rf pflegt dann allerdings, wenn es sich um Osterreich handelt, die ultranationale Presse zu beforgen. Der dieselben überreichte Professor Graf Guvernatis ist eine stadtbekannt Persönlichkeit, obwohl er ein „Kömer von Florenz“ ist. Niemand nimmt denselben für ernst. Schon zu Zeiten des letzten internationalen Orientalischen Kongresses in Rom verstand er es, durch seine bekannten Memoranden auf dem Vorhandensein die Mehrzahl der christlichen Teilnehmer zu verlocken. Seitdem gibt es fast keine Gelegenheit mehr, bei welcher dem italienischen Professor nicht irgend ein Fiasco winkt. Gelegentlich der französischfreundlichen Demonstration der römischen Straßenjugend, euphemistisch „Populus Romanus“ genannt, mußte der überbegeisterte Professor von einem Mitglied der französischen Botschaft am Nermel gezupft werden, um ihm klarzumachen, daß man vom Balkon einer fremden Landesvertretung keine politische Hymne halten dürfe.

Die Schalsache, daß Präsident Roosevelt, als er am Freitag New-York besuchte, von 500 Polizisten bewacht wurde, daß dort lebhaften Unwillen erregt. Die Polizei gibt zur Erklärung dieser Vorfallsmaßnahme an, daß zwei Leute Drohbriefe an den Präsidenten gerichtet hätten. Da diese beiden Leute aber vor Eintreffen des Präsidenten verhaftet, als krankhaft erkannt und einer Irrenanstalt überwiesen waren, hält man diesen Grund nicht für sich selbst und neigt zu der Annahme, daß die Polizei einer Verschwörung auf die Spur gekommen sein müsse, weil sich sonst die Vorfallsmaßregeln, die kein Präsident bisher für notwendig hielt, kaum erklären ließen. Während der Fahrt des Präsidenten durch die Stadt sah ein Detektiv auf dem Boel und andere sogar in dem Wagen selbst. Trotzdem stellte es sich heraus, daß die getroffenen Maßnahmen keineswegs ausgereicht waren, einen ersten Angriff zu vereiteln. Ein langjähriger, weißhaariger alter Mann gelangte bis zum Präsidenten, ohne aufgehalten zu werden. Wäre er ein Anarchist gewesen, so hätte er seinen Mordanschlag mit Leichtigkeit ausführen können. Er war aber nur ein Berrückter, der in einem Schreben den Präsidenten bat, dem Deutschen Kaiser eine Soliloquie gegen Krebs zu empfehlen. Der Mann ist der Polizei als reidlicher und medizinscher Natur bekannt und wurde auf das Polizeibureau abgeführt. Es fiel besonders auf, daß das Haus und die Kirche, in denen Präsident Roosevelt, der zur Veredigung eines Da leks herübergekommen war, sich aufhielt, von starken Poli zelaufgeboten besetzt waren.

Der „Brooklyn Eagle“ hatte für die Wahl Cleveland zum Präsidenten in einer solchen Weise Propaganda gemacht und solche Zustimmung aus allen Theilen der Vereinigten Staaten erhalten, daß sich Cleveland gerühmt sah, dem Vaterland des „Brooklyn Eagle“ einen Brief zur Veröffentlichung

### Nichts vergeht.

Von  
Robert Wendlandt.

Bekundet das uralte Wort: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht, daß alles, was mit diesen Naturerscheinungen zusammenhängt, und diese selbst, in ganz bestimmten Zeiträumen wiederkehrt, so beweist der andere Ausspruch derselben Quelle: „Du bist Erde und sollst wieder zur Erde werden“, daß alles auf einen Ursprung zurückgeführt werden kann und auch zu seinem Ursprung zurückkehrt. Auch der kleinste, für unser Auge gar nicht mehr sichtbare Gegenstand ist entstanden durch die in unserer Allmutter Erde verborgener geheimnißvollen, unerforschlichen Kräfte, und hat er seinen Zweck erfüllt im großen Reiche der Natur, so löst er sich vielleicht schon in kurzer Zeit, wie unser Körper, vielleicht erst nach langen Jahren, wie die Steine und Metalle, in verschiedene Bestandtheile auf oder verbindet sich unter anderen Formen mit anderen einfachen Bestandtheilen — man nennt sie wissenschaftlich Elemente — und erscheint in erneuter Auflage vielleicht wenige Schritte, vielleicht Hunderte von Meilen von dem Orte entfernt, wo wir ihn zuerst sahen, fühlten, aßen, tranken, trugen.

Alles kehrt wieder!

Die Form kann sich zwar verändern, das soll unbestritten sein, das ja alles schon nach dem Ausspruch eines uralten Weltweisen in beständigem Fluße ist — aber nichts geht verloren.

Siehe ein Häufchen Stachnadeln, Stahlfedern und Nähnadeln der Einwirkung der Witterung aus, und bald wirst Du die Bergänglichkeit — nein, die Veränderlichkeit alles Irdischen an ihnen erkennen. Die ehemals so schön goldgelben Stachnadeln verwandeln sich in unschöne, mit Grünspan bedeckte Klumpen, und wo vorher die Stahlfedern sich friedlich mit den glänzenden geschliffenen Nähnadeln einten, steht man nur eine Spur von Rost, der ebenso wie der Grünspan nach geraumer Zeit verschwindet, Sind nun zwar diese

scheinbar so außerordentlich festen Gegenstände, Nadeln und Stahlfedern, nicht mehr in ihrer ursprünglichen Gestalt vorhanden, so riskieren sie doch sicher noch als Grünspan und Rost, der sich in alle Winde zerstreut, hier auf den Aker fällt, dort am Zaun hängen bleibt, dort mit dem Gras halm von der wehenden Luft vertilgt, hier von einem vorübergehenden Menschen mit der Luft eingathmet wird.

Soll ich noch hinweisen auf andere bekannte Naturvorgänge, die uns heute jedes einigermaßen gewählte Schulkind der Deutscher erklärt? Der Torf, der vor der Zeit der Braun- und Steinkohlen und des Rosts so lieblich schwelenden, beluzenden Rauch verbreitete — was ist er anderes als die Blumen- und Graspracht vieler Jahrhunderte, die aufsproßte, blühte, reifte, sich niedersenkte, vermoderte und so von Jahr zu Jahr im Sumpfboden die uralten, unteren Schichten sich auflösender Gras- und Krautpflanzenleichen verstärken half, bis sich Torfstöße von vielen Metern Mächtigkeit gebildet hatten? Und was sind unsere Braun- und Steinkohlen anderes, als vor ungezählten Jahren entstandene riesengroße Farrenkräuter, Palmenbäume und andere Giganten des Urwaldes, die, fallend auseinander gepreßt, durch Erd- oder Steinschichten von der Best abgeschliffen, uns in grauer Urgzeit die schwarzen Diamanten lieferten? Auch sie gehen nicht etwa beim Brennen verloren oder lösen sich in nichts auf, die Kohlen, das Holz oder irgend ein anderer verbrannter Stoff, sondern verbinden sich einfach, wie jeder sehen und riechen kann, beim Verbrennen mit der Luft — eine Verbindung, aus welcher, je nachdem sie schnell oder langsam vor sich geht, viel oder wenig Licht und Wärme entsteht.

Der Wassertropfen, den die Brandung auf ein Rf der Sandwühlinsel wirft, verdunstet unter den glühenden Sonnenstrahlen der Südsee. Der Sturm trägt ihn im Weizen mit vielen Millionen anderer als feinsten Hauch nach dem australischen Festland; dort fällt er, vertheilt unter unzähligen Regentropfen, nieder und belebt die dürre Steppe. Wieder verdunstet er zum großen Theil, wenn das Gras dort genügt, aus dem grünen Palme, und die Käste tragen von neuem kleine und kleinste Theilchen von ihm nach Norden —

vielleicht nach einer Insel Asiens, vielleicht nach einem Flecken unseres Landes oder sonst irgend wohin. Ewig fließt er, ewig lebt er auf; unter ewig veränderter Form in dem oder jenem Erdreich oder Fluße, in den Pflanzen, im Menschen- oder Thierkörper bleibt er, was er war: nämlich Wasser.

Sa, wohin wir auch blicken im großen Haushalte der Natur — ob wir unsren eigenen Körper oder die der anderen lebenden Wesen, die uns zur Nahrung dienen, anschauen; ob wir die im Laufe von Jahraufenden zermürbten und vermorschten Urgesteine in den großen Gebirgen betrachten; ob wir den modernen Stamm der tausendjährigen Eiche beschaun — überall machen wir die Erfahrung: nichts geht verloren! Zwar ändert sich das Angeficht der Erde, wie das des Menschen; zwar wdhelt ihre äußere Gestalt in den kurzen Zwischenräumen der vier Jahreszeiten ungemein schnell; aber was in ihr und auf ihr war, das bleibt, und kein Staubchen, auch nicht das geringste und unbedeutendste, nur unter dem schärfsten Mikroskop noch sichtbar, geht verloren, vergeht. Die Masse, der Stoff, die Elemente sind ewig.

Aus alledem hat nun der Mensch, namentlich in unserer rechnenden, forschenden, praktisch lebenden Zeit eine gute Lehre gezogen. Er hat das, was früher oft als wertlos beiseite geworfen wurde, auf seine Brauchbarkeit, wenn auch in anderer Gestalt, noch einmal untersucht und dabei gefunden, daß unendlich vieles, was sonst nutzlos daläge, vermoderte, verschimmelte oder zerstaubte, noch zu vielen nuzbringenden Verrichtungen und Arbeiten, zu niedlichen Gebrauchs- und Luxusartikeln, billigen Zierathen und Spielsachen und anderem dienen kann. Viele Tausende finden heute Beschäftigung und Brot in Industriezweigen, die man früher nicht einmal dem Namen nach kannte, weil man das, was sie verarbeiten und zu wohlfeilen oder thuren Gebrauchsartikeln umwandeln, in vergangenen Tagen einfach auf den Schutthaufen oder in den Müllkasten oder noch besser auf die Straße warf und nach dem bekannten Wort:

„Der Moß hat seine Schuldbigkeit gethan, er kann gehen“ sich um das scheinbar völlig

Wertlose, Ausgenutzte, Verbrauchte nicht weiter kümmern.

Wir sehen, um einige Beispiele anzuführen, bei dem oder jenem Bekannten eine wunderschöne Binnlanne. Die Weinflaschenkapseln, die er im eigenen Haushalt sammelt, die Staniolumbüllungen der Schokoladentafeln oder Vanillestangen, die ihm seine Gattin aufbewahrt, und die man früher achlos forwarf, haben sein Zimmer um ein ansehnliches Schmuckstück bereichert. Sein kleiner Sohn hat einige Schachteln mit Zinnsoldaten zum Geburtstag oder zu Weihnachten geschenkt bekommen. Auch zur Bildung dieser Arme haben so manche Binnlappen, so mancher Abfall von Binnmöhren sich ihre Auflösung und Neuformierung, ja Umformierung gefallen lassen müssen.

Schaaren von Menschen mit Sack und Hacke ausgerüstet, ziehen Tag für Tag zu den öffentlichen Schuttablagerplätzen hinaus. Eine geradezu fibervollständige Tätigkeit entwickelt sie dort auf den öden dunstigen Stätten, die man sonst am liebsten gnädig bedeckte mit Nacht und Grauen. Hadernd, grabend, schüttelnd, fortkierend legen sie hier Lumpen und Lumpen, dort Papier, da Knochen, da altes Eisen, Zinn, Messing u. dergl. hin. Was sonst einfach verkauft, den Boden düngend, die Luft verpestend oder auch den Baugrund verschlechternd, der schäbsten Pilz- und Schwammzucht förderlich, das wird hier von neuem an Licht gebracht, mit großer Sorgfalt und liebevoller Aufmerksamkeitt gemastert, eingepackt und seinen verschiedenen Bestimmungsorten zugeführt. Die Lumpen werden zu Papier verarbeitet; das Papier wird auf kurzem Wege durch Zerkleinern, Kochen, Weizen, Walzen in neues, vielleicht kostbares, schwerweises Briefpapier umgewandelt; die Knochen werden zu allen möglichen Gegenständen, wie Messersgelen, Gabelgriffen, wieder verbraucht, dienen bei der Zuckerraffinerie oder werden auch zu Knochenmehl zermahlen und als Düngemittel verwendet. Die verschiedenen Metalle und Metallmischungen werden umgeschmolzen — und manch kostbarer, prunkender Zierat, manch unbeschreiblicher neuer Gebrauchsgegenstand würde zu einem elenden, schmutzigen unfruchtlichen Klumpen geblieben und, vor aller Welt verborgen, im Schutt ein elendes Dasein fristen,

Tageschronik

Der Herr Präsident der Stadt... er sucht diejenigen Hausbesitzer, Verwalter u. von Lodzger Immobilien, welche die besagte gewesene Rauchfangsteuer, Besitzungs-, Wegsteuer u. s. w. noch nicht entrichtet, diese Abgaben recht bald unmittelbar an Lodzger Stadtkasse gegen Quittung zu be-

Dem Lodzger städtischen Komitee... Sammlung von Spenden für die im Juni v. J. von der Ueberschwemmung heimgeführten Opfern sind nachstehende Beträge zugeflossen:

- 1) im Monat August durch Vermittlung der 'Lodzger Zeitung' von den Meistern und Arbeitern der Holzindustrie... 2) Durch Vermittlung der 'Lodzger Zeitung' von den Beamten und Meistern der Holzindustrie... 3) Durch Vermittlung der 'Lodzger Zeitung' von den Beamten und Meistern der Holzindustrie...

Friedrich Hübsch Rbl. 2 — A. Z. Rbl. 5 — Gustav Haupt Rbl. 1 Kop. 50 — Anna Scheibler Rbl. 100 — E. S. Ulrich Rbl. 2 — Emilie Bockelmeier Rbl. 5 — Emilie Haras Rbl. 1 — Hugo Menschel Rbl. 1 — E. Namik Rbl. 5 — R. Seemann Rbl. 5 — 14) vom Detan F. Schamotta von Wojciech Stroh Kop. 50 — S. Krawczyk Kop. 25 — Krulak Kop. 55 — und Begimanno Kop. 15 — 15) vom Mitgliede des Lodzger städtischen Komitees Herrn S. Sand gingen ein: von der Handelsbank in Lodz Rbl. 100 — N. Steinert Rubel 25 — E. Paj Rbl. 5 — D. Mantay Rubel 5 — E. Hille Rubel 5 — R. Gault Rubel 5 — S. Silberbaum Rubel 1 — Anna Sand Rubel 5 — 16) vom Mitgliede des Lodzger städtischen Komitees Herrn Rudolf Ziegler gingen ein: von der Aktiengesellschaft L. Grohmann Rubel 25 — H. Grohmann Rubel 25 — D. Heimann Rubel 25, R. Biedermann Rubel 50 — S. Kunizer Rubel 25 — D. Richter Rubel 25 — Löwenberg und Comp. Rubel. 10 — R. Ziegler Rbl. 10 — und 17) vom Pfarrer der katholischen Gemeinde Herrn A. Rudlewski Rubel 2 — und vom Kirchenvorsteher derselben Gemeinde Rubel 5.

Im Ganzen sind also für genannten Zweck Rubel 1754 Kop. 94 eingeflossen. Alle obgenannten Gelder waren in der Lodzger Kreiszeitung aufbewahrt und sind nunmehr durch die Lodzger Filiale der Reichsbank nach der Petrikauer Reichsbankfiliale zur weiteren Bestimmung des Petrikauer Gouverneurs abgehandelt worden.

Sodern dies das Lodzger städtische Komitee zur allgemeinen Kenntnis bringt, wird allen freundlichen Spendern hiermit herzlich Dank ausgesprochen.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag in dem im Hause Kistenberg, Cegelnianstraße Nr. 40, belegenen Laden des Baumwollwarenen-Fabrikanten Sender Guttmann verübt. Die Diebe haben mit Stimmseifen ein großes Loch in den eisernen Geldschrank gemacht und 190 Rbl. bares Geld sowie zwei Pfandbriefe im Werte von 500 Rbl. und resp. 100 Rbl. gestohlen, eine Partie Wechsel im Werte von 4000 Rbl. aber liegen lassen. Da die Regel von der hinteren, nach dem Hofe hinaus führenden Thür abgerissen waren, so liegt die Vermuthung nahe, daß sich einer der Diebe vor Schluß des Ladens eingeschlichen, verdeckt gehalten und später seine Complicen eingelassen hat. Die Einbrecher sind übrigens insofern sehr vorsichtig zu Werke gegangen, als sie einige Ringe in dem Fensterladen nach der Straßenseite so fest verklebt haben, daß nicht der geringste Lichtschein durchdringen konnte.

Die Kanzlei des Warschauer General-Gouverneurs benachrichtigte das dortige evangelische augsburgische Konsistorium, daß das Ministerium des Innern 38 Verkaufer im Warschauer Gouvernement bestätigt hat, die bis dato nur mit Erlaubnis des Konsistoriums bestanden.

Die erwartete Verbindung der Kaiserbahn mit dem preussischen Bahnnetz durch Skalmitzky wird, ungeachtet der Verhinderung der hierbei interessierten Bahnen untereinander, erst nach Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland stattfinden.

Die Bewohner von Baluty beabsichtigen ein eigenes Schlachthaus zu erbauen und ist zu diesem Zweck ein Commission, bestehend aus den Herren: Dito Schmidt, Siebert, Reiter, Hermann Bauer und David Döberl gewählt worden, die sich mit der Ausführung des Projekts befassen wird.

Im hiesigen städtischen Schlachthause sind im verfloffenen Monat November 1,423 Stück Stoppenschweine und 2,687 Stück hiesige Hornvieh, 2931 Kälber, 4,252 Schafe, 16 Ferkel, 5614 Schweine und 9 Pferde geschlachtet worden.

Uebervahren. An der Ecke der Petrikauer- und Polunowia-Strasse wurde vorgestern der Arbeiter August Pachala, 45 Jahre alt, von einem Wagen überfahren und trug hierbei verschiedene Verletzungen am ganzen Körper davon. Es wurde der Arzt der Rettungstation herbeigerufen, welcher dem Verletzten die erste Hilfe erstellte, worauf er von einigen Personen, die ihn kannten, nach seiner Wohnung gebracht wurde.

Eine Anzahl Damen reichte bei der höheren Behörde ein Gesuch um die Erlaubnis ein, in Warschau Sommerkolonien für Frauen zu eröffnen, die einen philanthropischen Charakter haben sollen.

Die vor einigen Tage eröffnete Kunstausstellung ist bis vorgestern Abend von 700 Personen besucht worden.

Die Zwangorod-Dombrowaer Bahn ist gegenwärtig derart mit Gütertransporten überhäuft, daß die Zufuhr von Waaren aus dem Innern des Reiches nach dem Weichselgebiet völlig unzureichend ist und an manchen Produkten, wie z. B. an Soda, sich bereits ein Mangel bemerkbar zu machen beginnt.

Unfälle. Durch Unvorsichtigkeit brachte sich vorgestern der Arbeiter Michael Gielgal auf der Petrikauer-Strasse Nr. 65 mit einem Beile eine gefährliche Verletzung an der linken Hand bei, wovon der Arzt der Rettungstation herbeigerufen werden mußte, welcher dem Verletzten die erforderliche Hilfe leistete.

In der Kreuzkirche bekam vorgestern während des Gottesdienstes eine Frau von ungefähr 20 Jahren einen heftigen Nervenanfall und mußte, ohne daß ihr Name und ihre Wohnung festgestellt werden konnten, nach einer Privatheilanstalt überführt werden.

Auf der Bagodnia-Strasse vor dem Hause

Nr. 50 stürzte vorgestern der Buchbinder Leifer Brzegowski so unglücklich auf das Straßenpflaster nieder, daß er sich mehrere Kopfwunden zuzog. Nachdem ihm vom Arzt der Rettungstation Hilfe geleistet worden, konnte er mit einer Droschke nach seiner am Neuen Ringe befindlichen Wohnung überführt werden.

Auf der Pionaden-Strasse Nr. 21 brachte sich vorgestern der fünfzehnjährige Arbeiterlehrling Ch. Friedmann durch Unvorsichtigkeit mit einem scharfen Gegenstande eine gefährliche Wunde an der rechten Hand bei, wovon die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte.

Vorgestern Abend ergriff der Einwohner des Hauses Nr. 46 in der Lipowa-Strasse, Namens N. N. in seiner Wohnung aus Versehen ein Glas, welches Carbolöl enthielt und trank hiervon, worauf er unter erheblichen Schmerzen zu Boden fiel. Die herbeigeeilten Einwohner alarmirten sofort die Rettungstation und wurde der Erkrankte nach dem Hospital des Rothem Kreuzes überführt. Sein Zustand ist ein hoffnungslos.

Wie der 'Bap. Asowak' berichtet, hat sich bei der Revision eines Telegraphenbureau's ergeben, daß von 1300 ein- und ausgegangenen Depeschen kaum 25 pCt. im Laufe einer Stunde nach ihrer Aufnahme im Kontor ihren Bestimmungsort erreichten; die Zustellung der übrigen Depeschen verzögerte sich um 2, 3 und noch mehr Stunden, 30 Depeschen sogar um 12-24 Stunden. Hierbei muß man jedoch noch die fehlerhaften und höchst nachlässigen Bemerkungen auf den Blanketten über die Auf- und Abgabzeit der Depeschen in Betracht ziehen. Angesichts dieser nachlässigen Aufficht des Chefs der betreffenden Station hat der Gehülfe des Ministers des Innern verfügt, daß derselbe um seine Entlassung nachzusuchen habe. In einem zweiten ähnlichen Falle erfolgte sofortige Entlassung des Chefs. Ferner wurde der Post- und Telegraphenverwaltung mitgetheilt, daß nunmehr periodische Revisionen eingeführt werden sollen, um ähnliche Pflichtverletzungen aufzudecken und unmöglich zu machen.

Für die Herren Jäger. Die nächste Deutsche Gewehrausstellung findet vom 27. Januar bis 14. Februar voraussichtlich wieder in Berlin statt. Zur Ausstellung gelangen Hirschgeweihe, Elch- und Damhirschkörner und Gemseköder, welche im Laufe des Jahres 1903 von deutschen Jägern im In- und Auslande oder von Ausländern auf deutschen Jagdrevieren erbeutet sind. In jeder Kategorie erhalten die besten Einzelschüsse deutschen Ursprungs Ehrenpreise. Der Aussteller hat die einzusendenden Ausstellungsgegenstände bis spätestens zum 5. Januar bei dem königlichen Hof-Jagd-Amt, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 134a, anzumelden. Bis zum 10. Januar müssen die Ausstellungsgegenstände unter der Adresse: Spediteur der deutschen Gewehr-Ausstellung Walter Taechner-Bella NW., Kaiserin-Augusta-Allee 13, eingelangt sein.

Im Thalia-Theater feiert heute 'Ma d'a me Scherz', die lustige Operette, das 'Subtilium' in ihrer 25. Aufführung und danach soll sie, wie die Direction antwortet, vom Spielplan abgesetzt werden, hoffentlich aber nicht für immer, denn es giebt wohl sehr Viele, die sich die hübsche Operette nach einiger Zeit gern wieder einmal ansehen werden.

Weihnachtsgeschenke. Die städtische Weihnachtzeit rückt heran und in emsiger Geschäftigkeit beginnen Alt und Jung die Hände zu regen, um durch selbstgefertigte Gaben zu erfreuen. Das ist allerdings guter Rath, denn die Frage: 'Was schenke ich nur tante Marie, oder Großmama u. s. w.?' ist eine so allgemeine, daß dieselbe kaum noch bracht wird. Und doch, verehrte Leserin, ist es gar nicht so schwer, immer wieder etwas Neues heranzufinden, womit wir erfreuen können, obgleich sozusagen: 'Alles vorhanden ist'.

Leicht ist es immer, passende Geschenke zu finden, handelt es sich darum, den nächsten Angehörigen Freude zu bereiten, denn wir hatten ja Zeit und Gelegenheit genug, die Wünsche unserer Lieben zu erlauschen und wir wissen, daß wir auch mit praktischen Geschenken keinen Anstoß erregen. Anders ist es mit unseren Bekannten! Den meisten Menschen macht es ja Freude, andere zu beschulen und wo der Sinn dafür ganz fehlt, fehlt es auch meist an Herzlichkeit und es ist jeder zu bedauern, der diesen reinsten Lebensgenuss nicht kennt.

Die reinste Freude empfinden wohl die Eltern, wenn sie ihre Kinder reich beschenken können und ihr sonniges Lächeln ist ihnen der beste Dank, doch überreiben hier oft die Eltern in ihrer Güte, verwöhnen die Kinder in unverantwortlicher Weise; bald ist ihnen nichts mehr gut genug und sie blicken mit Verachtung auf einfache Gaben. Die am meisten verwöhnten Kinder sind nicht immer die glücklichsten, sondern die Genußsamtesten sind es, denn die kleinste und einfachste Gabe bereitet ihnen wahre Herzensfreude.

Auch die Frage: 'Was schenke ich meinem Mädchen zu Weihnachten', bereitet vielen Hausfrauen Sorge und Nachdenken und manche Hausfrau, die die beste Absicht hat, ihrem Mädchen eine wirkliche Weihnachtsgabe zu bereiten, hat doch zugleich das unangenehme Vorgefühl, daß sie trotz aller Sorgfalt bei der Auswahl der Geschenke das Richtige nicht treffen und statt der erhofften Freude nur Enttäuschung hervorgerufen wird. Wie leicht ist diese Aufregung und oft Ärger zu ersparen, wenn wir uns nach den Wünschen unserer Dienstboten erkundigen. Für einen Dienstboten ist das Weihnachtsgeschenk der Herrschaft ein nicht

unwesentlicher Faktor ihres bescheidenen Einkommens und doppelt unangenehm ist es ihnen, wenn eine für ihre Verhältnisse immerhin bedeutende Summe auf überflüssige und unnötige Gegenstände ausgegeben wird. Schenkt man auf Wunsch der Mädchen bares Geld, so sollte doch jede Hausfrau noch eine Kleinigkeit, ein paar warme Handschuhe, eine Schürze oder auch einen kleinen Luxusgegenstand hinzufügen, da sonst das Geschenk etwas Geschäftsmäßiges, Kaltes an sich hat, was sich mit dem schönen Fest der Liebe und Freude nicht gut vereinigt.

Soll man Kinder zwingen, alles zu essen? Wie oft ist nicht schon von Eltern über diese Frage debattiert worden, ohne daß zwischen ihnen eine Einigung erzielt worden wäre. Unsere Ueberzeugung geht dahin, daß das Kind von allem kosten soll, was auf den Tisch kommt, aber seinen Hunger soll es nur mit dem stillen, was ihm schmeckt. Man soll es nie zwingen, sich mit einer Speise zu füttern, die ihm widersteht, doch soll man nie den Versuch unterlassen, das Kind langsam an die Nahrung zu gewöhnen. Ist genug bringen die Kinder ihre Gesundheit dem unflankigen Vorurtheil der Eltern zum Opfer, alles essen zu müssen, was auf den Tisch kommt. Es ist doch aber undurchführbar, namentlich in einer größeren Familie, dem persönlichen Geschmack jedes einzelnen Rechnung zu tragen! Wird manche Hausfrau einwerfen. Und die Gegenbeweise?

1) Man halte neben dem Mittagmahl noch Brot, Obst, Eier, Milch usw. bereit, welche Speisen von den Kindern stets gern gegessen werden.

2) Man gebe das zweite Frühstück nicht zu reichlich.

3) Man gewöhne die Kinder auch in der Nahrungsaufnahme an größte Ordnung.

Das Komitee der Handwerker-Schule des Lodzger christlichen Wohltätigkeits-Vereins, gibt sich die Ehre, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß in den Monaten Oktober und November d. J. zu Gunsten der Institution folgende Spenden eingingen:

- Von Herrn Oberpastor Angerstein 10 Rbl., von Frau Julius Miller 25 Rbl., von Herrn E. Pust 10 Rbl., von Herrn Rozdzinski 1 Rbl. 82 Kop.

Für obenerwähnte Spenden sagt das Comité der Handwerker-Schule den edlen Spendern ein herzlichliches 'Vergelt's Gott'.

In derselben Zeit ließen sich in die Mitgliederliste aufnehmen die Herren: Josef Buzkowski, Stanislaw Bujas, Leon Golc, Franciszek Kamocki, Pfister Malinowski, S. Ryzylinski, Zygmunt Sandomirski, Albert Buder und Fr. Pauline Zimmermann.

Vorsitzender Emil Seyer, Sekretär Karol Kojowski.

Aus Pabianice. (Eingefandt.) Wieder eine große Spende. Nachdem unsere Gemeinde im August dieses Jahres von der Firma Robert Sanger zum Bau der Gemeindegasse die große Gabe von 1000 Rbl. erhalten hatte, ist im Laufe des verfloffenen Monats von der Firma der Pabianicer Altkleider-Gesellschaft für Chemische Industrie wieder eine große Summe, 1000 Rbl., für denselben Zweck eingegangen, wofür den hochherzigen Spendern hiermit der warmste Dank ausgesprochen und Gottes reiches Erbarmen gewünscht wird.

Pastor R. Schmidt, Im Namen des Kirchenkollegiums.

Du Jourliste für den am 5., 6., 7. und 8. Dezember im Concertsaal abzuhaltenden Wohltätigkeits-Bazar.

S y n a g o g e n d, den 5. December, Bezirks-Aussch der 4. Damen-Commissionen.

Von 7-9 Uhr:

- I. Bezirk: Frau Byzniewska, Fr. Byzniewska 1 und Frau Byzniewska 2; Herren: Euliojanski und S. Marchwinski.

- II. Bezirk: Frau Carl Glöner, Fr. Bernhardt 1 und Fr. Bernhardt 2; Herren: E. Glöner und Dombrowski.

- III. Bezirk: Damen: Frau F. Krausche, S. Mühle, S. Stefanus, E. Klinge, E. Schulz, Fr. A. Friebe, R. Krausche und E. Müller; Herren: Zn Stefanus und R. Buss.

- IV. Bezirk: Damen: Frau Max Pissger, M. Serin, S. Wils, Fr. M. Wils, M. Steigert; Herr: Rich. Steigert.

Von 9-11 Uhr:

- I. Bezirk: Damen: Frau Byzniewska, Fr. Byzniewska 1 und Byzniewska 2, Herren: Euliojanski und S. Marchwinski.

- II. Bezirk: Damen: Frau Pastor Hadrian, P. Schulz, und Fr. Sommer; Herren: Hadrian und Paul Schulz.

- III. Bezirk: Damen: Frau D. Maruffe, S. Znaek, W. Nippe, W. Skuzynska, Fr. S. By, E. Ferendbach, E. Pysler; Herren: S. Maruffe und W. Nippe.

- IV. Bezirk: Damen: Frau A. Grohmann, Josef Richter, W. Hüffer und Fr. Gregori; Herr: R. Grohmann.

V. Bezirk: Von 7-9 Uhr: Damen: Frau R. Glöner, A. Buder, E. Schreer, E. Fischer, Clem. Döner und S. Schimmel, Dr. Bräutigam, Eber Schmitz, W. Borwick, M. Menzig und Carl Gampfer; Herren: A. Ostermann, A. Wende, F. Fuhrmann, C. Schwefert, Rud. Ziegler jr., S. Josch und Gustav Schreer.

Sonnabend von 9—11 Uhr:

Damen: Frau W. Gerke, Alb. Zuder, Joh. Stüdt, L. Fischer, F. Schimmel, St. Malow, Gustav Peyer, Fr. Chelminska, Em. Wicke, Jos. Gampe sen. und K. Hoffrichter; Herren: Emil Eisert, Fr. Abel, Aug. Härtig, S. Chojnowski, A. Polgenius, G. Seeliger und A. Einhorn.

Champagner-Zelt:

Bon 7—9 Uhr:

Damen: Frau F. Chelminska, Stibinska, Polzeim, Chrganowska und M. Kuniger; Herren: F. Kamodi, Polizeimeister Chrganowski, S. Kuniger, G. von Tansani und Dr. Hoffrichter.

Bon 9—11 Uhr:

Damen: Frau Baronin F. Feinzel, Dr. Garliniska, Alfr. John und Dr. Rondihofer; Herren: Baron Jul. Feinzel, W. Gellisch, F. Weyerhoff, L. Trenkler, W. Hordliczka und Del. Sängers.

Blumen-Zelt:

Bon 7—9 Uhr:

Frl.: G. Bredschneider, Dora Geyer, M. Geyer, W. Reichel; Herren: D. Sängers, P. Biedermann, P. Frisch, Dr. Angerstein.

Bon 9—11 Uhr:

Frl.: S. Ramisch, A. Eugemann, M. Rindermann, G. Peters und S. Weil; Herren: Dr. Gorki, Alfr. Ramisch, D. Maczewski, L. Grohmann, A. Kohrer, Dr. Wünsch.

Post:

Bon 7—11 Uhr:

Frl.: Pawlowska 1, Pawlowska 2, L. Peters, M. Fleischer, S. Einhorn, I. Richter und D. Sängers; Herren: Jul. Follmann und Richard Schweikert.

Brunnen:

Bon 7—11 Uhr:

Damen: St. Gole, Frl. Czekansta und Pogorzelska; Herren: L. Grohmann, Dr. Slavens und A. Wojdaci.

Pfefferkuchen:

Bon 7—11 Uhr:

Damen: Frau Dr. Beckmann und Hoffrichter; Herren: A. Studynski und S. Gorkel.

Kürzliches-Zelt:

Bon 7—9 Uhr:

Damen: Frau Jos. Richter, St. Malow, Frl. L. Stegmann, M. Manly, L. Goldammer; Herren: Carl Gehlig, R. Herbst, W. Hordliczka und Dr. Wünsch.

Bon 9—11 Uhr:

Damen: Frau W. Hüffer, L. Rindermann, Frl. A. Keller, L. Goldammer und M. Feder; Herren: R. Steinert, P. Keller, Dr. Lange, W. Goldammer und Carl Eisert.

Holländisches-Zelt:

Bon 7—9 Uhr:

Damen: Frau S. Rindermann, Rich. Schimmel, Jul. Rindermann, Frl. A. Ende, M. Rindermann, D. Biegler, M. Biegler; Herren: P. Rindermann, L. Schulz, G. Schulz, S. Rindermann und Rich. Schimmel.

Bon 9—11 Uhr:

Damen: Frau S. Rindler, Dr. Stibinska, R. Buhle, C. Schulz R. Schweikert, S. Scholz, A. Kraft, Frl. M. Weyerhoff, W. Härtig; Herren: Herm. Härtig, Dr. Stibinska, R. Buhle, C. Schulz, Rob. Schweikert und A. Kraft.

Amerikanische-Photographie:

Bon 7—9 Uhr:

Damen: Frau K. Rolowska, Frl. Prinz, E. Peyer und S. Betschigla; Herren: Carl Goldmann und D. Lorenz.

Bon 9—11 Uhr:

Frl.: W. Krausche, M. Fischer, S. Hermes; Herren: W. Wislocki und Karl Duffe.

Weinkeller:

Bon 7—11 Uhr:

Frl.: L. Thern und Weber; Herren: G. Boiwert und W. Fial.

Aus aller Welt.

Große Brände. Am Dienstag Mittag gegen 12 Uhr erfolgte in Thorn, in dem Weberischen Drogengeschäft der Breiten Straße eine Benzinplosion. Es entstand Feuer, das mit großer Schnelligkeit an Ausdehnung gewann, und bald wurden drei Häuser an der Ecke der Breiten und Schillerstraße von den Flammen ergriffen; durch einen an das Drogengeschäft grenzenden Lichthof war das Feuer auf die Nachbargrundstücke übergesprungen. Als die Wehnen der Stadt und das Militärkorps an der Brandstätte erschienen,

erblickte der gesamte Häuserkomplex bereits ein großes Flammenmeer, doch konnten sich die Bewohner rechtzeitig in Sicherheit bringen, mit Ausnahme eines Gehilfen, der während der Benzinplosion in dem Drogengeschäft thätig war und am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitt. Er wurde in das Thorer städtische Krankenhaus gebracht, wo er zur Zeit hoffnungslos darniederliegt. Die Gewalt des Feuers war gegen 3 Uhr nachmittags gebrochen.

Wie ferner ein Telegramm aus Budapest berichtet, ist die Datschast Babamir im Hunyader Komitat zum größten Teil durch eine Feuerbrunst vernichtet worden; 25 Häuser sind niedergebrannt. Vier Personen wurden unter den Trümmern als Leichen aufgefunden, und man fürchtet, daß bei dem Brande noch mehr Menschen ums Leben gekommen sind. Die Löscharbeiten wurden durch heftigen Sturm erschwert.

Unwetter in Algerien. Der algerische Ort Marguerite, von dem kürzlich bei Gelegenheit des Prozesses gegen aufrührerische Araber vor dem Gericht zu Montpellier oft die Rede war, ist von einer schweren Katastrophe betroffen worden. Marguerite liegt am Fuße eines Berges, auf dem sich infolge heftiger Regengüsse größere Wasser Massen angesammelt hatten. Diese brachen nun plötzlich in einem etwa 30 m breiten Gießbach, der Geröll mit sich führte, auf die Datschast nieder, rissen die Mauern der Häuser streckenweise um und spülten alles fort, was ihnen in den Weg kam. Die Einwohner flüchteten und mußten auch ihre bewegliche Habe und ihre Hausgeräte im Stich lassen. In Mostaganem wurde, wie ein weiteres Telegramm berichtet, durch einen starken Sturm ein unerwartetes, außerordentlich heftiges Emporschwellen des Meeres hervorgerufen. Ein großer Teil der Reis ist zerstört worden, ein Dampfer strandete, ein anderer, der eine Weinladung an Bord hatte, wurde gegen Klippen geworfen und zertrümmert; mehrere Barken sind verschwunden. Mostaganem liegt östlich von Oran an der Küste des Mittelmeers und ist ein Hafen- und Handelsplatz mit lebhaftem Verkehr nach dem Innern des Landes. Besonders berühmt sind die Pferdsmärkte von Mostaganem, in dessen Geflüten die edelsten arabischen Hengste stehen.

Selbstmord eines Bankiers. Erschossen hat sich am Sonnabend in Mannheim der im 60. Lebensjahre stehende Wilhelm Stöck, Inhaber des Bank-, Kommissions- und Expeditionsgeschäftes S. Ledere in Ludwigshafen, das mit der Aktiengesellschaft und Emailwarenfabrik Ritzweiler in Verbindung steht und wegen der Borkommission bei dieser Gesellschaft seine Zahlungen einstellen mußte. Eine große Weinfirma der Pfalz ist, nach dem „Frl. Gen. Anz.“, bei der Ritzweiler Gesellschaft mit 250 000 Mark beteiligt.

Als angenehmste Folge des barometrischen Minimums, das immer noch über Ost- und Süddeutschland liegt und nur sehr langsam zu weichen scheint, ist der kräftige, aus Westen vorrückende Schneefall zu begrüßen, der nun auch Mittel- und Oberdeutschland mit einer hinreichenden Schutzdecke für kalte Tage versorgt hat. Wenn auch in der Stadt geringe Wärmegrade stark an dem frischen, sehr wasserreichen Winterleide gehen, das in wunderbarer Schönheit Bäume, Sträucher, Zäune und Dächer belastet, so dürfte der Schnee doch auf den Feldern zunächst aushalten und die jungen Saaten abhärtend schützen.

Telegramme.

Petersburg, 2. Dezember. Am 28. Oktober wurde in der Umgegend von Maoschan von unserer Grenztruppe eine aus 100 Mann bestehende Chunksenbande geschlagen. Von russischer Seite fielen 1 Offizier, 4 Soldaten; verwundet wurden 3 Soldaten. Am 12. November wurde in der Gegend von Schowyn, nahe der mongolischen Grenze, eine zweite stärkere Chunksenbande in die Flucht geschlagen. Die Russen verloren 4 Soldaten; verwundet wurden 1 Offizier und 9 Soldaten.

Berlin, 2. Dezember. Infolge des durch eine Versammlung der Aeltesten der Kaufmannschaft angeregten Projekts über die Einrichtung einer täglichen Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Warschau via Cylau, beschloß die Danziger Eisenbahndirektion, daß der Fahrplan der Marienburg-Mlawer Bahn vom 1. Mai 1904 einer gründlichen Abänderung unterzogen werden wird.

Einzelnezüge werden eine bedeutend kürzere Fahrzeit erhalten.

Berlin, 2. Dezember. Hier wurden Steckbriefe erlassen gegen den hiesigen Kaufmann Salomon Diefenowski (?), der des betrügerischen Bankrottes und der Hinterlassung von 150,000 Mark Schulden angeklagt ist. Er stand vor 2 Jahren an der Spitze eines Manufakturwarengeschäfts.

Sychoe, 2. Dezember. In der Alfenischen Portland-Zementfabrik brach gestern Abend Feuer aus. Mehrere Schuppen, die beiden alten Mühlen und eine Schule sind in Asche gelegt. Ein Feuerwehrmann erlitt einen Arm- und Beinbruch. Der Betrieb der Fabrik wird nicht unterbrochen.

Erimerheim, 2. Dezember. Gestern früh gegen 7 Uhr fuhr der von Hochfeld in den Güterbahnhof einfallende Güterzug 6303 in Gleis 3 auf den in diesem Gleise stehenden verspäteten Güterzug 6240 auf. Durch den Aufstoß wurden 27 Güterwagen beschädigt und zum Teil zertrümmert. Zwei Bremsen wurden gelötet und ein Bremsen mächtig verletzt. Lokomotivführer und Heizer blieben unverletzt, ebenso Zugführer. Obgleich die drei Gleise unsicher wurden, wird der Betrieb aufrecht erhalten. Der Unfall ist durch unrichtige Befehlerteilung von Seiten des diensthabenden Stationsbeamten herbeigeführt worden.

Pest, 2. Dezember. Die meisten Wähler beurteilen die Lage ziemlich günstig, weil man erwartet, daß die Kossuthpartei in ihrer heutigen Sitzung in entsprechender Form die Beendigung der Obstruktion proklamieren und die Parteimitglieder zur Unterwerfung unter den Parteibeschluß verpflichten werde. Sollte dies heute abend wirklich ausgesprochen werden, so würden nach allgemeiner Annahme höchstens 20 Mann austreten, die dann mit der Szederengy-Fraktion und den liberalen Frondeuren eine Obstruktionspartei von höchstens 40 Mann bilden. Die Kossuthpartei würde sich von der Obstruktion in jeder Hinsicht isolieren und die eventuellen verschärfsten Maßregeln der Hausordnung, die gegen die verstockten Obstruktionsisten zur Anwendung kommen würden, nicht bekämpfen.

Pest, 2. Dezember. Die Obstruktion füllte die ganze heutige Sitzung aus. Der Verlauf derselben war verhältnismäßig ruhig. Mit Ausnahme einer Zeitung verdammt die ganze Presse die Obstruktion.

Triest, 2. Dezember. Erbkönigin Nathalie wollte mit zwei Damen in Belgrad und besuchte tief erschüttert das Grab ihres ermordeten Sohnes, des Königs Alexander.

Paris, 2. Dezember. Der Nationalist Congy beschäftigt, in der Dreyfus-Angelegenheit zu interpellieren, obgleich seine Parteigenossen die Anfrage als ungewiss ansehn, da die Regierung und die überwiegende Mehrheit der Kammer selbst entschlossen sei, eine solche Einleitung zu verweigern. Congy erklärt, daß der Justizminister durchaus geschäftsmäßig vorgegangen sei, daß aber der Kriegsminister nicht das Recht gehabt habe, die Untersuchung vorzunehmen. Er werde übrigens, falls die Interpellation abgelehnt werden sollte, im Laufe der Budget-Debatte noch Gelegenheit finden, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Senator Clémenceau verlangt der „Aurore“ zufolge, daß der Kassationshof das Urteil des Kriegsgerichts von Rennes aufheben und Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verweisen soll; nicht nur das staatliche Interesse, sondern das besondere Interesse der Armee erfordere, daß der von militärischen Richtern begangene Irrtum von militärischen Richtern wieder gut gemacht werde.

Paris, 2. Dezember. Waldeck-Roussseau begab sich auf längere Zeit zu Kurzwecken nach Biarritz.

Paris, 2. Dezember. Angesichts der bevorstehenden Revision des Dreyfus-Prozesses, der zu einer vollen Freisprechung führen wird, schlagen die nationalistischen Zeitungen einen ganz milden Ton an, um sich im Falle einer Niederlage nicht bloßzustellen.

Paris, 2. Dez. In der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Untersuchungskommission für die Humbert-Angelegenheit kam es laut „Matin“ zu einem heftigen Antritt zwischen dem Nationalisten Massabau und dem Sozialisten Rouanet. Der erstere betonte, es sei offenbar die Absicht einzelner Kommissionsmitglieder, die Humbert-Angelegenheit zu vertuschen. Rouanet wies diese Behauptung sehr energisch zurück und erklärte, der einzige wirklich schwerwiegende Fall,

der bisher festgestellt sei, betreffe einen Nationalisten, der von den Humberts Geld verlangt und erhalten habe, und dieser habe die Kühnheit gehabt, den Wahlausruf der Vaterlandsliga zu unterschreiben, in welchem das Ministerium Waldeck-Roussseau beschuldigt wurde, mit dem Gelde der Humberts die Wahlkosten zu bestreiten.

Marseille, 2. Dezember. Gelegentlich einer durch einen Prozeß veranlaßten Hausdurchsuchung bei einem hiesigen Großkaufmann wurden, wie bereits gestern kurz gemeldet, fünfzig Kisten mit Juwelen und anderen Wertgegenständen entdeckt. Die Behörden nehmen an, daß diese Sachen aus der Jesuitenkapelle stammen und vor der Unterjuchung des Bischofs hier in Sicherheit gebracht worden sind. Infolge dieser Entdeckung sind die gerichtlichen Ermittlungen außer an die vorgefundenen Wertgegenstände auch an zwei Privatkapellen, in welchen man gleichfalls derartige Schätze vermutet, angelegt worden.

London, 2. Dezember. Christine Pietrowski, die Schwester der Königin Draga, bietet in Londoner Blättern die von ihr geerbten Wertgegenstände zum Kauf an. Unter ihnen befindet sich ein brillantes Diadem, welches Draga an ihrem Hochzeitstage getragen hat, und eine Robe, die sie an diesem Tage zum Geschenk erhielt. Außer diesen Wertgegenständen erhielt Christine Pietrowski aus dem Nachlaß der Draga 127,000 Francs.

Bergamo, 2. Dez. Ein scheinbares Feuer vernichtete das Gebäude der Gesellschaft für graphische Künste. Eine halbe Million Bücher fiel dem Feuer zum Opfer. Der Verlust beträgt 2 Millionen Lire.

Kurz vor Schluß der Redaktion wird uns über einen furchtbar Einbruchdiebstahl, der bei Herren Eduard Szjereki in der Konstantinstraße verübt worden ist, folgendes mitgeteilt: In der Nacht von vorgestern zu gestern drangen Diebe in den unter dem Geschäftslöale des Herrn Szjereki belegenen Keller, jagten die Diebe durch und stiegen in den Laden, aus dem sie verschiedene Waaren im Werte von einigen Hundert Rubeln stahlen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Galtwich aus Wien — Nalin aus Berviers — Tykorjynski aus Moskau — Kohn aus Noworodsk — Bange aus Ch. mntz — Lurgel aus Wilna — Spielrein und Bizkowicz aus Warschau — Kode aus Tomaszow — Succo aus Moskau — Seweryn aus Tomaszow — Wandelt aus Posen — Müller und Bogojawlenki aus Warschau — Schulz aus Moskau — Finger aus Bletzy — Hirschmann aus Moskau — Morgner aus Zwickau.

Hotel Mannteuffel. Herren: Kap. Solozyn aus Ploz — Schwarz aus Warschau — Martynowski aus Charlou — D. Jewski aus Kambin — Ryd aus Budapest — Goltshalk aus Breslau.

Hotel Victoria. Herren: Golowski aus Pogorodsk — Runge aus Krakau — Kremler aus Suidnitow — Stamm aus Goldingen — Zuckermann und Borzenka aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Wahlmann aus Moskau — Domanski aus Zduńska-Wola — Giffl. Nowakowski aus China — Michel aus Jofesow — Dr. Szolalski aus East — Pajzerowski aus Gzenstochau — Pzyzrodzki aus Dofsa — Schmidt aus Bzierak — Noski, Meerwasser, Kofinski, Olier, Garlinski und Sininski aus Warschau.

Todtenliste.

- Stanislaw Kawicki 68 Jahr, Nowakstr. Nr. 17.
Klawery Zawadzki, 4 Jahr, Marysinstr. Nr. 24.
Stanislawa Nowak, 2 Jahr, Alexan. de. str. Nr. 4.
Maryanna Hübler, 3 Jahr, Pflasterstr. Nr. 30.
Jozef Dylowska, 9 Monate, Dlugostr. Nr. 17.
Ewa Kosfal, 4 Monate, Balontnast. Nr. 79.
Maryanna Szejcinska, 1 1/2 Jahr, Emilienstr. Nr. 42.
Ewa Reitmanska, 2 Tage, Polkicinska Nr. 7.

# Lodzer Thalia - Theater.

Heute, Freitag, den 4. December 1903.  
Bei halben und populären Preisen aller Plätze.

## Jubiläums-Vorstellung

um 25., aber auch letzten Male die größte Novität der Saison in neuer und glänzender Ausstattung:

## Madame Cherry.

Große komische Operette in 3 Akten von P. Bouni und Maurice Ordonneau, in freier Bearbeitung von B. Jacobson. Verse und Musik von Hugo Felix.

Morgen, Sonnabend, den 5. Dezember 1903,  
zur Feier des Allerhöchsten Galatages: bei feierlicher Belichtung des Hauses

## HYMNE

Vorstellungen vom gesammten Personal des Theaters.

### Vierauf:

Bei halben und populären Preisen aller Plätze:  
Zum 3. Male:

Die mit außerordentlich großem Erfolge zur Aufführung gelangte große Novität

## Der blinde Passagier

Original-Aufführung in 3 Akten von Dr. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg

Die neuen und prachtvollen Decorationen:  
I. Das Schiff Victoria Louise u. I. Kajüte desselben.

II. Die Norwegische Landschaft und das dazu gehörige Wirtshaus.

III. Auf Deck des Schiffes.

IV. Wandeldecorationen von Hamburg und der Hamburger Hafen, sind vom Wiener Decorationsmaler Josef Wimmer gemalt worden.

In Vorbereitung für kommenden Sonntag:

Die berühmte Wiedererweichte Großes Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeares: „Wiener Walzer“, Große Ballet-Pantomime in 3 Bildern von Fezzari u. Gault, Lustspiel in 3 Akten von Josef Bayer, Kapellmeister der Kaiserl. Oper in Wien. Ausgeführt vom gesammten Personal des Theaters.

Die Direction.

# Lodzer Thalia - Theater.

Dem geschätzten Publikum sei hierdurch ergebenst mitgeteilt, daß das übermorgen, Sonntag, zur erstmaligen Aufführung kommende Ballet- und Pantomimendivertissement

## Wiener Walzer

vom gesammten Personal ausgeführt, respektive getanzt werden wird, und daß die aus 3 Bildern bestehende lustige Pöcke von Fr. Hentz genau nach Wiener Mustern auf das Sorgsamste einstudiert worden ist.

Der mimische Inhalt ist gedruckt und wird der Tages-Affische gratis beigegeben. Fr. Hentz, frühere 1. Ballerine des Wiener Kaiserl. Hofopertheaters, wirkt in den verschiedenen Solonummern hervorragend selbst mit.

Der Reigen des Abends aber wird durch das seit 5 Jahren nicht zur Aufführung gekommene herrliche Lustspiel:

## Die berühmte Wiedererweichte

von William Shakespeares eröffnet werden, ein Werk, das sonst immer nur gelegentlich der verschiedensten Gastspiele vorgeführt wurde, diesmal jedoch, von erwähnter Gepflogenheit abweichend, mit dem bewährten eigenen Personal dargestellt werden wird.

Letzteres ist sich seiner Aufgabe wohl bewußt, und will Grund angewandten verdoppelt Fleißes den Beweis erbringen, daß künstlerisches Streben mit Talent gepaart auch künstlerische Ziele erreichen läßt, die übrigens auch unterzeichnete Direction allezeit vor Augen hat.

Daß Fräulein Emeline Simons die Titelrolle und Herr Springer den „Piruchio“, sowie Fräulein Mertins und die Herren Demuth, Pohl, Frenzel, Stimpel, Weber die weiteren Hauptrollen spielen, sei gleich heute noch besonders hervorgehoben.

Lodz, den 3. Dezember 1903.

Hochachtungsvoll

Direction des Thalia-Theaters  
Albert Rosenthal.

## Sant-, Geschlechts- und venerische Krankheiten

# Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniast. 33, neben dem Bombard.  
Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm.  
Für Damen von 2-3 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

# APOLLO - THEATER

Direction P. Kronen.

Heute:

## Große Vorstellung ?? „ACOSTA“ ??

das Phänomen des 20. Jahrhunderts

Alona „Arthur“

mit seinen phänom. acrob. Hunden.

## Emmy Michely

Wiener Soubrette.



Neu! Raff. Duettisten Sadoffski. Neu!  
**!!! Miss Victoria !!!**  
 Trapez-Kunstlein mit der magnetischen Riesen  
 Fuhwelle  
**Max und Hedy Franke,**  
 Parodisten  
**Sisters Warnings,**  
 Dänische Duettisten  
 Neu!  
**M-lle Virginia,**  
 Violin Virtuosa  
 und andere Kunstkapazitäten  
 Anfang 8 Uhr.  
 Die Direction.

# Circus Gebr. Truzzi.

Heute, Freitag, den 4. December  
**Große Fest-  
Vorstellung**

unter Mitwirkung des gesammten Personals. In der zweiten Abtheilung gelangt 3. zweiten Male d. große sensationelle Pantomime in 5 Akten

## Quo Vadis,

in welcher über 200 Personen, das Corps de Ballet und ein Sängergesang mitwirken werden, zur Aufführung. Das Sujet dieser Pantomime ist aus dem bekannten Roman des Schriftstellers Herrn Henryk Sienkiewicz entnommen und die hierzu erforderlichen prachtvollen Costüme sind aus dem Auslande bezogen worden. Unter Anderem wird der Kampf zwischen einem Mann und einem Stier stattfinden.

Feiner Auftreten des Herrn Max Manz, in seinen Glanznummern. Näheres in den Programmen.

# Gamiliie Dorman.

Roman von Alexander Kömer.

(20. Fortsetzung.)

gesund war, um diesen Anforderungen zu genügen, um jedem Orrebe vorzukommen.  
Sie klingelte ihrer Jungfer — es war zehn Uhr morgens, sie fragte, ob Don Enrico zu Hause sei.  
Er sei spät aus der Stadt gekommen und heute früh noch nicht sichtbar gewesen, hieß es.

Man solle ihn zu ihr rufen, sobald er ersehne.  
Eine halbe Stunde später trat Enrico an der Mutter Welt. Er selbst sah sehr krank und höhlungs aus wie sie. Sein marterte auch der Schmerz, den ihr Anblick ihm verursachte; sie sah es, daß er sich vorwärts machte um ihr zu helfen, er hätte schwer die ungeliebte Lieberstellung einer unermesslichen Stunde. Niedrige Seelen hatten seine Unerschrockenheit damals ausgenutzt — jetzt konnte er nicht anders handeln, als er that — sie empfand genau wie er.

Sie brachte jetzt dem Sohne ihr Anliegen vor und dessen Motivierung.  
„Es kann auch nach so langer Vorzeit nicht auf ein paar Tage ankommen“, sagte sie; „ich habe es im Interesse deiner Braut überlegt. Ich muß am Plätze sein, wenn die Welt es erzählt.“  
Enrico küßte der Mutter heiße Hand. „Gewiß, Mama, du gute!“  
„Mein Sohn — Gott mache nur dich glücklich!“  
„Sie feberte hart; er sandte nach dem Kgl. Sie mußte allein sein, Ruhe haben — und ihm war so weh. — Glücklicherweise glücklich!“

Unten im Frühstückszimmer traf er den Vater. Er stellte diesem Bericht ab über der Mutter Befinden und über ihren vöthig ausgesprochenen Wunsch.  
„Na — da werden deine Frauenszimmer aber revoluzionieren — sie können's nicht abwarten, bis es an die große Glocke gehängt ist.“  
„Er war sehr schlauer Laune heute morgen. Der Zustand seiner Mercedes ging ihm an die Gärten.“  
„Sein Wort hatten sie ihm abgenommen, das Wort eines Nobledo — sie wußten, daß es da keine Ausflucht gab, das mußte gehalten werden. Der König sah jetzt an der Angel.“  
„Es war zum Ausbruchaufahren. Nun lag sie im Fieber — die Geschichte konnte ihr den Tod bringen, ihr ging sie tief.“  
„Enrico erklärte kurz, daß gar keine Rede davon sein könne, ob es den Damen in der Villa recht sei oder nicht. Er habe es übernommen, die Angelegen zu beseitigen, und werde es nun bis auf weiteres unterlassen.“

Der Alte blickte ihn verstocken von der Seite an: Er liebte das Mädchen nicht einmal, er war kühl bis in die Fußspitzen. Es war eine tolle Geschichte und nirgend ein Koskommen! Er geprübelte sich seinen alten Kopf darüber — aber er fand keinen Ausweg.  
Schweigend verzehrten sie ihr Frühstück. Enrico bröckelte nur an seinem Frühstückstisch — er gab sich einen Ruck — Herr Peter schaute verwundert auf.  
„Was mal, Papa, kennt Ruth eigentlich Herr Langmarz? Ich meine näher, inlimes.“  
„Ruth? Wie kommst du zu der Frage?“  
„Nun, ich meine nur so, ich hab' meine Gründe, möglichst die sie mir nicht beantworten.“  
„Ruth? Nun sie kennt ihn natürlich, aber seit sie erwachsen ist, hat sie ihn hier bei uns nach langer Paule zuerst wieder gesehen vor ein paar Monaten, kurz vorher, ehe er auf die Reise nach England ging.“

„So —“. Ein tiefer Seufzer, wie in großer Erschütterung, erzog sich aus Enrico's Brust.

Es war ein kurzer Weg von der Nummer 15 bis zum Kaiser-Rand gewesen, und nur einen Moment hatte das Licht der Straßenlaternen die in ihr Licht eingewirkte Dome mit dem Matrosenbüchsen beleuchtet — eine junge schlaffe Gestalt.  
Enrico war hier stehen geblieben, weil ihm gewesen, als könne er nicht vom Glück.  
„Wer war das?“  
„Eppendorfer Weg 8. Er hätte deutlich über die stille Straße Langmarz's Weisung an den Kutscher, da war ja gar kein Zweifel mehr möglich.“  
„Ruth! — Er kannte sie ja nicht, wie sie jetzt war, was wußte er von ihrer Entwicklung! Sie war ein sehr leidenschaftliches, temperamentvolles Kind gewesen, aber so wahr, so ephisch, so jeder Dinge abhold.“  
„Und so, wie sie ihm nun entgegengetreten war, die verkörperte Reinheit und Jungfräulichkeit. — Unmöglich, unmöglich!“  
„Und wenn es Ruth nicht war, wer war es dann? Im Hause Eppendorfer Weg 8 gab es zwei junge Mädchen; seine Gedanken wurden immer toller, es war ja um tosend zu werden. Die andere, seit heute keine vor den Eltern ihm anverlobte Braut, die er vor kaum einer Stunde erst verlassen, das wäre gar Wahnsinn, ein Verbrechen, so etwas nur zu denken.“

Er rannte in den Straßen weiter, ohne auf den Weg zu achten, er wußte gar nicht, wo er sich befand.  
„Ruth! Ruth!“  
„Söhnend murmelte er den Namen. Ruth, du holdes Mädchen, haben sie dich doch schlecht gehöhrt, hat dein heißes Blut dich in Schände verstrickt, bist du verdoeben — werden?“

Seine Hände ballten sich, seine Kniee gruben sich in sein Fleisch — wenn er sie hier hätte, sie fragen könnte, Aug' in Aug' — o! Ihre Augen waren so offen und klar, ihm ins Angesicht würde sie nicht liegen. Und dann — wenn es wahr wäre, wenn sie ihre Reinheit verloren, dann —  
Seine Hand griff in die Brusttasche, in der er seit Jahren ein Revolver mit sich herumtrug — dann — ein erschütternder Druck, und die Hand nicht weiter in den Schmutz — er ging mit ihr hinüber in das dunkle Land, wo ein Höherer regiert.  
Ruth! Ruth! — Er lehnte sich taumelnd an die Mauer wand der Wand, die seinen Schweifköpfen prellen auf seiner Stirn — ein Halbtrunkener sah sie sich neben ihn — er sprang auf.  
„Aufspan! Es war Spunt — unmöglich! — unmöglich!“  
„Bis spät nach Mitternacht blieb er in der Stadt, er konnte sich nicht entschließen, unter das närrische Dach zurückzukehren. Sein Hirn war überreizt, er wäre nach Hause in die ruhige, von Abel und Begehen, die — er mußte nach Hause in die ruhige, von Abel und Reinheit durchwachte Luft seines Elternhauses — er warf sich in einen Wagen und fuhr nach der Uhlenhorst.“

Donna Mercedes lag liegend in ihren Kissen. Sie hatte während der Nacht kein Auge geschlossen, Gedanken an Gedanken hatten sich gereizt, — zuweilen wie ein Pfeil, wie eine Erschütterung.  
War es denn unüberwindlich, daß er, ihr Kutscher, ihr so verloren ging? Glückselig wurde er mit diesem Mädchen niemals. Sie hatte sich streng geprüft, ihren Stolz niedergezogen, sie wollte nichts mehr für sich — nur er — nur er, so ehrenhaft, so tüchtig, so vergesslich und gut!  
„Einen Morgen kam ihr die Erlösung — es mußte nicht gewonnen werden. Sie fühlte sich sehr elend, sie vermochte nicht aufstehen heute in ihrem liebreichen Zustand — wenn die Zerlosungszustände verhandelt wurden, kamen die Glückwünsche, die sie empfangen mußte — es würde anders, wohl der Wahrheit gemäß gebietet werden, wenn sie sich dieser Pflicht entzog. Für die künftige Stellung der Gemahlin ihres Sohnes war es möglich, daß sie

# Weihnachts-Geschenke

## Galanterie- u. Spielwaren.

Bronzen, echt u. imitiert.  
Leder- und Luxuswaren.  
Rauch- und Schreibservice etc.

offeriert  
**ROSALIE ZIELKE,**

(Inhaber Albert Böhme.)  
Petrikauerstrasse 85.

### Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

### Gelegenheits-Verkauf.

Unter günstigen Bedingungen sind in einem stark bevölkerten Fabriksviertel mehrere **Wohnplätze** à 30 und 90 Elm., ferner ein **Fabrikgebäude** sowie ein **Stallhaus**, beides im besten Zustande, im ganz n. oder g. o. geheizt, preiswerth zu verkaufen.

Näheres Petrikauerstr. Polizi- № 265, beim Wirth.

## Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:  
Die  
**Chemigraphie u. Stereotypie**

# Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
in grosser Auswahl

In Łódz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,  
Dzielnia 13.

## Das Optische Geschäft von Franz Postleb.

Betrikauerstr. 71. empfiehlt:  
zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**  
in reicher Auswahl zu billigen Preisen

- |                          |                     |
|--------------------------|---------------------|
| Kinderspielwaren         | Operngläser         |
| Puppen                   | Brillen u. Pincenez |
| Christbaumschmuck        | Barometer           |
| Laternamagias            | Thermometer         |
| Kinematographen          | Reisszeuge          |
| Experimentirkasten       | Erdgloben           |
| Photographische Apparate | Werkzeugkasten      |
| Grammophone              | Laubsägekasten      |
| Phonographen             | Kerbschnitzereien   |
| Musikwerke               | Holzbrandmalerei    |

**Galanteriewaren, Solinger Stahlwaren,**  
Warschauer u. Wiener Lederwaren, u. Remscheider Schlittschuhe. Um  
gütigen Besuch der Weihnachts Ausstellung bitend zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Franz Postleb.**

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи объявляетъ, что 27 чис. ноября мѣсяца 1903 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Рахмилю Князеву, проживающему по ул. Каролев. шоссе подъ № 814 на поподленіе 174 р. 2 к. недвижимыхъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 годъ, оцененнаго въ 180 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на Зеленомъ Рынкѣ.

Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г.  
За Президента г. Соколовъ,  
Секвестраторъ Грабницкій.

### Frische feinste

# Tafel-Butter

empfiehlt

## A. Trautwein

Wein-, Colonialwaren-  
und Delikatessen-Handlung;  
Petrikauer-Strasse 73.

### Gegen

# Sonorrhoe

Erkrankungen der Harnblase und  
der Nieren

### Locher's Nieren

Plausenertract zum inneren Ge-  
brauch.

Zu haben in Apotheken und  
Apothekenmagazinen. Vertreter für  
Polen: S. M. Goldberg, Warschau,  
Kymorskastr. 10. Hauptvertrieb bei  
S. Jürgens, Moskau, Wolchowa.

278.

Łódzki Dziennik.

278

„Ich sag mir aber doch wenigstens Mensch, was du da hast, du bist ja ganz sonderbar!“  
„Du — na denn — ich habe gestern Abend ein richtiges Schicksal. Ich ging zu dem Markt, ich wollte, daß er mit dem Galantheum-Blüthe aussteht — ich fand ihn auch in seiner Wohnung — aber bei ihm Dammerschlag.“  
„Du — na denn — ich habe gestern Abend ein richtiges Schicksal. Ich ging zu dem Markt, ich wollte, daß er mit dem Galantheum-Blüthe aussteht — ich fand ihn auch in seiner Wohnung — aber bei ihm Dammerschlag.“

„Der Peter hatte Messer und Gabel niedergestellt, er farrte den Cognac mit offenem Munde an.“  
„Gott! Donner! Welche Lust — ne, nicht Stärke, da hast du dich gettet — bist ja ein ganz anderer Mensch — heimliche Gedanken, und gar solche Art, magst du nicht — und, wie gesagt, die Kunst der Engländer auch kann.“  
„Das willst du mit einem Stein vom Felsen, das — also stark kann nicht in Frage kommen. Ein großer Maßstab bleibt bei, hab ich doch — ich hätte nämlich — ich war in der Nähe davon geblieben, in großer Bewegung, wie du denkst, dann hast du dich nicht bei mir, das sind richtig, ich habe dich — hast mich nicht, ich sag, wie Engländer eine Dame in dem höchsten roten Tuch zum Abgehen geleitet, und habe die Abstellung an den Füßchen —“  
„Der Peter sprach wie elektrisiert vor seinem Stuhl —“  
„Gerade hatte ich gezwungen — binne unanständig — richtig zu sprechen.“

„Peter und Sohn sahen sich glühend an in die Augen. Eine lange Pause folgte.“  
„Der Sohn muß nachsichtig werden,“ sagte der Peter dann in einem tiefen, gedächtnisvollen Ton, „und das werde ich befolgen.“  
„Gerade hatte ich dich.“  
„Der Engländer verlor sich, und das mit Peter, der die Annehmlichkeiten gekostet.“  
„Seib die Annehmlichkeiten gekostet.“  
„Reinweg, ich ging und ertränkte seine Straße, auch das ist nicht möglich und genannt worden.“  
„So — nun, dann werde ich mit hoch erlaubten, nicht in seine Privatangelegenheiten zu mischen, wenn du dich zu hütend gehen wirst —“  
„Ich bin ein Buch — da kannst du doch mehrere geben.“

„Kann nachsichtig — und dann erregt er die Kräfte.“  
„Gerade ich —“  
„Der Peter sah sehr nachdenklich aus.“  
„Gerade ich und die Kräfte.“  
„Peter, du hast viel Temperament.“  
„Der Peter schlug mit der Hand auf den Tisch, daß die Tassen und Gläser darauf aneinanderstießen.“  
„Was hast du davon wissen, du warst nicht hier — für mich keine Straße möglich, ich verstehe die Gemüthsrichtung, aber nicht für jemand gut wäre, und wär's ein Fehler von der Straße, die Straße ist ja nun, die Straße ist nun durch die Straße, aber vor bei Augen oder Blatt.“

„O Gott, ich danke dir, Peter!“  
„Der Peter fragte, das hatte ich ja tief geholt, behauptete zu ihm. Diese Kräfte: Sprunghaft, das 8 — wie war's denn gewesen, wenn es dich nicht war? —“  
„Du — na denn — ich habe gestern Abend ein richtiges Schicksal. Ich ging zu dem Markt, ich wollte, daß er mit dem Galantheum-Blüthe aussteht — ich fand ihn auch in seiner Wohnung — aber bei ihm Dammerschlag.“

„Der Peter schrak auf, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause.“  
„Das ist die Geschichte.“  
„Der Peter schrak auf, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause.“

„Führer. Der kennt das weibliche Geschlecht aus?“  
„Eine Gottin, die Tochter ihres Vaters. Sie hatte es ihr verfallen gemacht, aber das schämte sich doch auch in ihrer Brust.“  
„Ich bin ein Buch — da kannst du doch mehrere geben.“

„Ich war in der Musikalienhandlung, Direktor Schatz hatte mir verschiedene aufgeschrieben, ich kam so wenig zum Besonderen, aber nun soll ich für Klara noch Band mitbringen, hier aus dem Laden in der Schopenhauerstraße.“  
„So — na denn — ich habe gestern Abend ein richtiges Schicksal. Ich ging zu dem Markt, ich wollte, daß er mit dem Galantheum-Blüthe aussteht — ich fand ihn auch in seiner Wohnung — aber bei ihm Dammerschlag.“

„Ich bin ein Buch — da kannst du doch mehrere geben.“  
„Der Peter schrak auf, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause.“

„Ich bin ein Buch — da kannst du doch mehrere geben.“  
„Der Peter schrak auf, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause.“

„Ich bin ein Buch — da kannst du doch mehrere geben.“  
„Der Peter schrak auf, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause.“

„Ich bin ein Buch — da kannst du doch mehrere geben.“  
„Der Peter schrak auf, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause, er war nicht zu Hause.“

# Hölzerne Klopfsmaschinen,

in gutem Zustande befindlich, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

## Unterwood und Hammond

und die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man leichten in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen gemacht bei



A. Diering

Optiker.

Petrikauer Straße 87.



# L. A. LOURIE

General- Vertreter der St. Petersburger Gesellschaft zur Verbreitung der privilegierten unausgleibaren



## Gummigalosen „Columb“

für die Gouvernements des Königreichs Polen. Lager technischer und chirurgischer Gummi-Artikel, Linoleum, Wachstuche etc. etc. Lodz, Petrikauerstr. 125.

## Platz-Vertreter,

welcher in Łódźer Industrie-Kreisen bekannt und eingeführt ist, wird von einer sehr leistungsfähigen deutschen Leder-Fabrik gefertigt. Offerten unter E. 878 an Hasenpfeil und Voigt A. G. Dresden.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 27 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Рейнгольду Пушу, проживающему по Мильша улицѣ под № 821, на пополненіе 276 руб 82 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 77 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на Зеленомъ Рынкѣ. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 27 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Иосифу Фишеру, проживающему по улицѣ Законной под № 794, на пополненіе 440 р. 53 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 56 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на Зеленомъ Рынкѣ. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 года. За Президента г. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

## Вiele Tausende Mark

für den Forderung durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (möglicherweise nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird erteilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Gennerstr. 24a., Deutschland.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 26 ноября мѣсяца 1903 года въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Кармиолу Цинкусу, проживающему по Выходной улицѣ под № 471, на пополненіе 378 р. 38 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 138 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ квартирѣ должника. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 26 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Фришманъ Вдовѣ, проживающей по Средней ул. под № 460, на пополненіе 237 руб. 63 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 193 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ квартирѣ должника. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 26 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Штану Гершу, проживающему по Выходной улицѣ под № 489, на пополненіе 1214 р. 99 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 400 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ квартирѣ должника. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента г. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 26 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Варшавскому Кадрици, проживающему по ул. Золотой под № 3, на пополненіе 864 р. 43 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г. съ № 484, объявляемаго въ 44) руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ квартирѣ должника. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 27 числа ноября мѣсяца 1903 года, въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жит. гор. Лодзи Вильгельму Грейлаху, проживающему по Мильша улицѣ под № 821, на пополненіе 179 р. 71 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 104 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на Зеленомъ Рынкѣ. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 26 числа ноября мѣсяца 1903 года, въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Гутманъ Таубѣ, проживающей по Полудневой ул. под № 490, на пополненіе 884 р. 48 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 175 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ квартирѣ должника. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 27 числа ноября мѣсяца 1903 г. въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Манассу Блазату, проживающему по Петровской улицѣ под № 82, на пополненіе 170 р. 64 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 годъ, объявляемаго въ 165 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ квартирѣ должника. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 27 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Иосифу Вейкелю, проживающему по Андрея ул. под № 812, на пополненіе 130 руб. 25 коп. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., объявляемаго въ 130 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на Зеленомъ Рынкѣ. Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г. За Президента г. Соколовъ. Секвестраторъ Грабицкій.

Die höchsten Preise  
zahlte beim Ankauf von  
**Gold, Silber u. Edelsteinen**  
das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**

Łódzka chemiczna pralnia i farbarnia  
garderoby męskiej, damskiej i dziecięcej  
oraz bielizny  
**WŁADYSŁAW ULATOWSKIEGO**  
Łódź ulica Widzewska № 28,  
tamże także znajduje się  
Zakład  
**Krawiecko-Reperacyjny**

Die Łódzker chemische  
Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen  
und Kinder-Garderoben  
von  
**Wladyslaw Ulatowski**  
Łodz, Widzewskastr. Nr. 28,  
dasselbst befindet sich auch  
**Schneider - Reperateur-  
Anstalt**

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:  
**Cognac der Firma Bouteleau & Co.**

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —  
Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise  
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**  
**Champagner:** Röderer, Rumm, Pommery, Heideck, Rum, Liqueure, englischen Porter in  
Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen  
leichten Bowlen-Wein. —  
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

## A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

# Im Concerthaus

zu Gunsten des  
Lodzer Christlichen Wohlthätigkeits Vereins  
**GROSSER**  
Weihnachts-Bazar

Sonnabend, den 5. December—Beginn 7 Uhr Abends, Entree 50 Kop.  
Sonntag, " 6. " ) Beginn um 4 Uhr Nachmittags.  
Montag, " 7. " ) Entree für Erwachsene 30 Kop.  
Dienstag, " 8. " ) für Schüler und Kinder 15 Kop.

Außerdem findet statt:  
im kleinen Saal anschliessend an das  
Concerthaus-Restaurant (Parterre) Eingang  
vom Hote des Thalia-Theaters.

## == Pfand-Lotterie ==

1500 Lose à Rbl. 1.— Jedes Los gewinnt!

— Hauptgewinne: —

- 1 Velociped (Rover)
- 1 Grammophon
- 1 Nähmaschine

Der Verkauf der Lotterie-Billets Rbl. 1.— findet statt bei:  
Herrn A. Noszowski, Conditorei Petrikauer-Strasse.  
" A. Verhoid, Colonialwaaren Geschäft Ecke Evangeliststr.  
" A. Semelke, " " Ecke Radwanstrasse.  
" M. Kubzielska, " " Dąbrowskistrasse  
" Scheibler's Consum-Ver in Piasendorf.

Neu! Neu! Neu!

# BLOCK-CHOKOLADE.

Verkauf direkt vom Block.  
Das Pfund hell oder dunkel Rbl. 1 und 80 Kop.  
OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzki-Str. 12.

## Weihnachtsgeschenke

passend, reell, und billigt sind  
Juwelen, Gold, und Silberwaren  
gold. und silbern. Herren- und Damen  
Regulatoren Uhren.  
Silberplattirte Renaissance-Uhren  
Grösste Auswahl  
Grösste und best-eingerichtete Werkstat. 165  
Petrikauerstr. Eigene Erzeugung nach neuesten Sournalen 165 Petrikauerstr.



Eduard Schindler.

## Weltaarengeschäfte

# LEISOR BROMBERG

Warschau, **Ralewki-Str. 32.** Lodz, **Petrikauer-Str. 17.**

Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Ralewki-Str. 32 sowie in Lodz, Petrikauer Str. 17, im Hotel Gamburg, sind mit einer grossen Auswahl von Blumen, einzelnen Fellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellung in jeglicher Art werden prompt und mit grösster Punctualität ausgeführt. — NB. Glaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Na nadchodzące święta polecamy znane z dobroci  
pierniki i herbatniki  
Fabryki K. Mystkowskiego w Kaliszu.

Sprzedz w główniejszych cukierniach, sklepach kolonialnych i owocniach. Zastępcy „Zawadzki i Karliński”  
Srednia № 21, Telefonu № 965.



Am Mittwoch, den 2. d. M., früh 8 1/2 Uhr verschied unverhofft der Kaufmann, führender Agent und Verwalter der Baumwoll-Niederlage von Bindeheim & Co. in Lodz,

**FRIEDRICH WILHELM HERRMANN SEN.**

im Alter von 73 Jahren.

Die Beerdigung findet an Freitag, den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in **3 Giersz** (1. Stadt), Piastowska-Str. 54 aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Stadtreisender

in der Chemicalien- und Farbwarenbranche gut betraut und bei der Kundschaft gut eingeführt, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten sub. „X Y Z“ an die Expedition des Blattes.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfeht die Firma

# „Złoty Uł“

Borzügliche Pfefferkuchen in verschiedenen Gattungen in Bäckchen, eingeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, **Koch- und Dessert-Chocolade** pfundweise und in eleganten **Bonbonieren, Koem-Waffeln, englische Biscuits, und Theekuchen, Confekt und Bonbons** in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfekt.

## Locomobile

fahrbar, 10—12 HP. von Garrett Smith und Co., in diesem Jahre angefertigt, die nur 6 Wochen gearbeitet hat, ist wegen Anschaffung einer größeren Locomobile preiswürdig zu verkaufen. Anträge unter „Locomobile Garrett“ an die Expedition dieses Blattes erbiten.

**P. JASIONOWSKI, Juwelier, Petrikauerstrasse 69,**  
empfeht alle in das Juwelierfach schlagenden Erzeugnisse, sowie eine reiche Auswahl von Uhren und übernimmt Reparaturen und Bestellungen.

Das  
**photographische Atelier**  
von  
**F. STOLARSKI,**  
Petrikauer-Str. 166. Petrikauer-Str. 166.  
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

— Mäßige Preise. —

## Dr. Schindler-Barnay's

„Marienbader Reductions-Pillen“  
gegen  
**Fettleibigkeit**  
als ausgezeichnetes Abführmittel.  
nurecht in rothen Schachteln.  
Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.  
Verkauf in allen besseren Apotheken und Droguenhandlungen.

## Fachmann

Gelehrter  
**Gesangsunterricht**  
nehmen will, der beliebe seine Adresse unter N. 100 in der Exp. dieses Blattes niederzulegen.

## Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,  
Krońska-Strasse Nr. 4.  
Sprachstunden täglich von 8—2 und von 6—9 Uhr Abends, für Damen von 2—6 Uhr Nachmittags.

## ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 26 числа ноября мѣсяца 1903 года, въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Даньешу Шлому, проживающему по улицѣ Цегельной подъ № 27, на пополнение 518 руб. 60 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., оцѣннаго въ 265 р.

Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на мѣстѣ хранения въ квартирѣ должника.  
Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г.  
За Президента г. Соколовъ,  
Секвестраторъ Граблицкій.

## ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ г. Лодзи объявляет, что 26 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 11 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Шефару Мордѣ Вольфу, проживающему по Вох одной улицѣ подъ № 455, на пополнение 785 р. 82 к. недоимокъ казенныхъ и городскихъ сборовъ за 1902-3 г. оцѣннаго въ 270 руб.

Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи, на мѣстѣ хранения, въ квартирѣ должника.  
г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г.  
За Президента г. Соколовъ,  
Секвестраторъ Граблицкій.

## ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ г. Лодзи объявляет, что 17 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Роберту Редлеру, проживающему по Закопной улицѣ подъ № 787, на пополнение 411 р. 62 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., оцѣннаго въ 206 руб.

Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на Зеленомъ Рынкѣ.  
Г. Лодзь, ноября 27 дня 1903 г.  
За Президента г. Соколовъ,  
Секвестраторъ Граблицкій.

## ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 27 числа ноября мѣсяца 1903 года, въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Корнелию Шотровскому, проживающему по Андрия ул. подъ № 804, на пополнение 134 р. 67 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903г., оцѣннаго въ 100р.

Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на Зеленомъ Рынкѣ.  
Г. Лодзь, ноября 17 дня 1903 г.  
За Президента г. Соколовъ,  
Секвестраторъ Граблицкій.